

# **SV GEBÄUDEVERSICHERUNG AG**

**GESCHÄFTSBERICHT**

**2016**



## GESCHÄFTSBERICHTE 2016



**SV KOMPACT**  
Profil und Positionen



**SV LEBENS-  
VERSICHERUNG AG**  
Geschäftsbericht 2016



**SV KONZERN**  
Geschäftsbericht 2016



**SV NACHHALTIGKEIT**  
Wir übernehmen  
Verantwortung



**SV HOLDING AG**  
Geschäftsbericht 2016



**SV BERICHT ZUR SOLVENZ-  
UND FINANZLAGE**  
Geschäftsbericht 2016



**SV GEBÄUDE-  
VERSICHERUNG AG**  
Geschäftsbericht 2016



**SV KOMPACT ONLINE**  
Profil und Positionen



**WEIDBUCH**  
Belchen,  
Baden



### Leckerli für Kühe

Weidbuchen sind botanisch gesehen ganz normale Rotbuchen. In dieser Form aber gibt es sie nur im Schwarzwald. Auf den steilen Weiden wachsen die kleinen Gruppen von Buchensämlingen langsam heran, stetig abgefressen von den heimischen Hinterwälder-Rindern. Nach vielen Jahren schließlich wachsen die Stämme der nah beieinander stehenden Sämlinge zusammen und bilden einen einzigen mächtigen Stamm. Nach hundert Jahren ist daraus eine prächtige Weidbuche mit einer ausladenden Krone entstanden. Diese hier ist etwa 250 Jahre alt.



Die Geschäftsberichte und den Nachhaltigkeitsbericht finden Sie auf der Homepage der SV unter: [https://www.sparkassenversicherung.de/content/privatkunden/die\\_sv/bericht/](https://www.sparkassenversicherung.de/content/privatkunden/die_sv/bericht/)

## INHALT

---

### DAS UNTERNEHMEN

**05**  
Vorstand

**06**  
Aufsichtsrat

---

### LAGEBERICHT

**08**  
Grundlagen der Gesellschaft

**15**  
Wirtschaftsbericht

**27**  
Risiko- und Chancenbericht

**40**  
Prognosebericht

**42**  
Erklärung zur Unternehmensführung

**43**  
Schlusserklärung aus dem Abhängigkeitsbericht

### JAHRESABSCHLUSS

**45**  
Bilanz

**48**  
Gewinn- und Verlustrechnung

**50**  
Anhang

---

### WEITERE INFORMATIONEN

**70**  
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

**71**  
Bericht des Aufsichtsrats

---

### SONSTIGES

**73**  
Abkürzungsverzeichnis

**74**  
Impressum

# DAS UNTERNEHMEN

---

05

VORSTAND

06

AUFSICHTSRAT

# VORSTAND



**ULRICH-BERND WOLFF  
VON DER SAHL**

Vorsitzender  
Konzernstrategie/  
Konzernsteuerung/  
Risikomanagement, Controlling/  
Unternehmensplanung, Personal,  
Recht/Kommunikation/  
Vorstandssekretariat, Revision,  
Betriebsorganisation



**DR. ANDREAS JAHN**

Vertrieb  
(Grundsatz/Steuerung, Vertriebs-  
direktionen, Maklerdirektion,  
Vertrieb Sparkassen/Verbund,  
Marketing)



**DR. STEFAN KORBACH**

Kundenservice  
(Effizienz und Entwicklung,  
Kundenservice Nord und Süd),  
Allgemeine Verwaltung



**ROLAND OPPERMANN**

Finanzen (Kapitalanlage,  
Rechnungswesen/Steuern),  
Rückversicherung



**DR. THORSTEN WITTMANN**

Leben  
(Mathematik, Betrieb/Leistung,  
Betriebliche Altersversorgung),  
Informationstechnologie



**DR. KLAUS ZEHNER**

Schaden/Unfall  
(Komposit Grundsatz/Produkte/  
Technik, Privatkunden und  
Firmenkunden Betrieb, Schaden)

# AUFSICHTSRAT

**GERHARD GRANDKE**

Vorsitzender  
Geschäftsführender Präsident  
des Sparkassen- und Giroverbands  
Hessen-Thüringen,  
Frankfurt am Main/Erfurt

**SVEN GERICH**

Oberbürgermeister Wiesbaden

**OLIVER PAPST**

Mitarbeiter Sach-Gewerbe Betrieb  
der SV Sparkassenversicherung,  
Stuttgart\*

**STEFAN SCHLATTERER**

Oberbürgermeister Emmendingen

**GERHARD BAUER**

Landrat Schwäbisch Hall

**HERBERT HALDER**

Bürgermeister Hardt

**HEINRICH PUMPMEIER**

Vorsitzender des Vorstands der  
Kreissparkasse Ravensburg,  
Ravensburg

**MARKUS SCHMID**

Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Zollernalb, Balingen

**UWE BRAUN**

Vorsitzender des Vorstands  
der Kreissparkasse Freudenstadt,  
Freudenstadt

**MICHAEL KALLWEIT**

Vorsitzender des  
örtlichen Betriebsrats Wiesbaden der  
SV Sparkassenversicherung,  
Wiesbaden\*

**OLAF REICH**

Stv. Vorsitzender des  
örtlichen Betriebsrats Kassel der  
SV Sparkassenversicherung, Kassel\*

**DR. HEINZ-WERNER SCHULTE**

Vorsitzender des Vorstands der  
Kreissparkasse Ludwigsburg,  
Ludwigsburg

**HEIKE BREININGER**

Mitglied des  
örtlichen Betriebsrats Stuttgart der  
SV Sparkassenversicherung, Stuttgart\*

**THOMAS LÜTZELBERGER**

Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim,  
Schwäbisch Hall

**DR. ANDREAS REINGEN**

Vorsitzender des Vorstands der  
Kreissparkasse Altenkirchen

**ISABELL WITTNER**

Assistentin Komposit  
Grundsatz/Produkte/Technik der  
SV Sparkassenversicherung,  
Stuttgart\*

**HOLGER EICHLER**

Leiter Generalagentur der  
SV Sparkassenversicherung,  
Heddesheim\*

**ALEXANDER MARKTANNER**

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats  
der SV Sparkassenversicherung,  
Stuttgart\*

**STEFAN REUSS**

Landrat Werra-Meißner-Kreis,  
Eschwege

**KLAUS ZOUFAL**

Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Langen-Seligenstadt,  
Seligenstadt

\*Vertreterin bzw. Vertreter der Arbeitnehmer

# LAGEBERICHT

---

08

GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

40

PROGNOSEBERICHT

15

WIRTSCHAFTSBERICHT

42

ERKLÄRUNG ZUR  
UNTERNEHMENSFÜHRUNG

27

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

43

SCHLUSSEKKLÄRUNG AUS  
DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

# GRUNDLAGEN DER GESELLSCHAFT

## GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Schaden- und Unfallversicherung und der Rückversicherung.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierende SVG ist Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit ca. 20 Mio. Einwohnern. Die SVG ist bundesweit einer der führenden Gebäudeversicherer. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die Gesellschaften des Konzerns werden von personenidentischen Vorständen geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

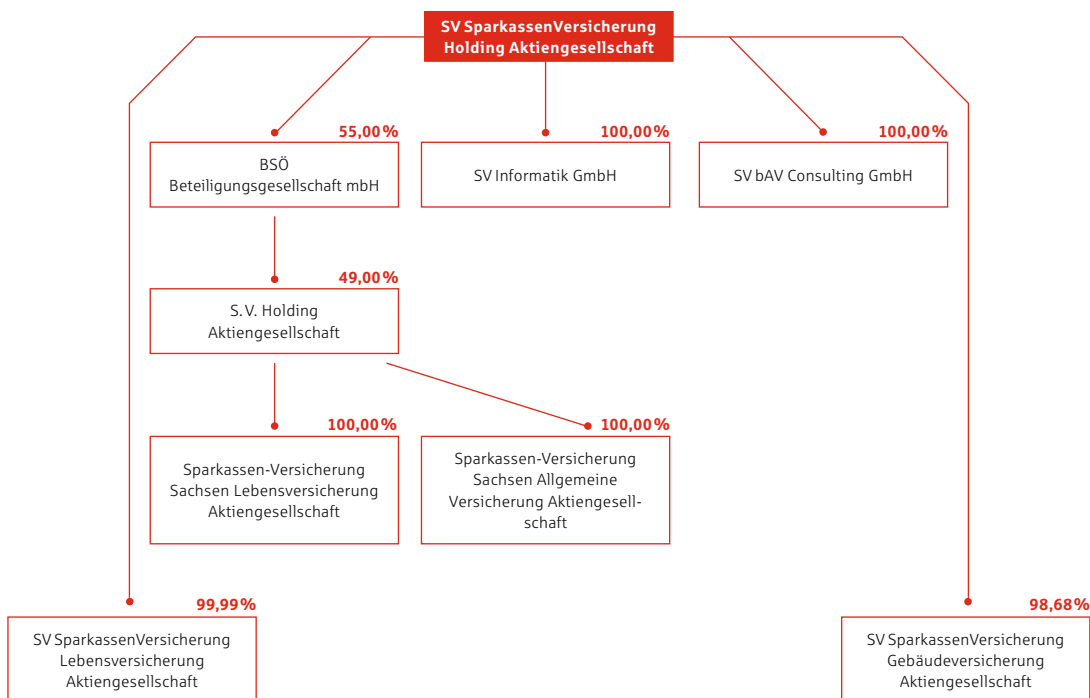
Der Unternehmenssitz der Gesellschaft ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Die Gesellschaft ist Mitglied im Verband der öffentlichen Versicherer.

## UNTERNEHMENSVERBUND

Das Aktienkapital der Gesellschaft hält die SVH zu 98,7 %. Die Gesellschaft ist entsprechend § 15 AktG mit der SVH sowie der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, Stuttgart, die ihrerseits 63,3 % der Anteile an der SVH hält, verbunden. Mit der SVH als Organträger besteht ein umsatzsteuerliches Organschaftsverhältnis.

Auf die SVH als Konzernmutter sind verschiedene Funktionen und Aufgaben ausgegliedert.





## ORGANISATORISCHE VERÄNDERUNGEN

Am 1. Juli 2016 startete das Programm „SV Digital“, mit dem die SV der Entwicklung hin zu einer zunehmend digitalisierten Welt Rechnung trägt. Im Rahmen von sechs Projekten werden in den nächsten Jahren die internen und kundenspezifischen Prozesse zukunftsfähig ausgerichtet. Im Zentrum stehen dabei die Bedürfnisse des modernen, vernetzten und serviceorientierten Kunden. Durch die zusätzliche Digitalisierung hin zu den Vertriebs- und Kooperationspartnern soll eine optimale Unterstützung von Versicherungsnehmern, Innendienst und Vertriebspartnern am Point of Service gewährleistet werden. Unter Digitalisierung wird dabei die Schließung von relevanten Automatisierungslücken und die optimale Vernetzung sämtlicher Kommunikations-, Verkaufs- und Serviceprozesse unter dem Einsatz von digitalen Technologien, Medien und darauf angepassten Produktlösungen verstanden.

## GESETZLICHE UND REGULATORISCHE ANFORDERUNGEN

Am 1. Januar 2016 traten mit der VAG-Novelle die Vorgaben der Solvency II-Rahmenrichtlinie in Kraft. Diese umfassten im Jahr 2016 die Übermittlung der quantitativen Berichtsformulare (QRTs) sowohl für die Erstmeldung zum 1. Januar 2016 als auch für die Quartalsmeldungen. Zudem wurde im Rahmen der Erstmeldung der narrative Bericht bei der BaFin eingereicht. Mit den erfolgten Meldungen konnte die SVG sämtliche Anforderungen erfolgreich umsetzen. Der zukünftige Fokus liegt auf der termingerechten Meldefähigkeit bei kürzer werdenden Fristen durch eine Verbesserung der internen Meldeprozesse.

Die in dem am 1. Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen vorgeschriebenen Angaben erfolgen in der Lageberichterstattung im Kapitel „Erklärung zur Unternehmensführung“.

## PRODUKTE UND VERTRIEB

Die SVG hat die Anforderungen aus dem GDV-Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten erfolgreich umgesetzt. Dies wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH im Vorjahr mit einem positiven Testat bestätigt. Die elf Leitlinien des GDV-Verhaltenskodexes enthalten strenge Regeln zu den

Grundsätzen der Fairness und Transparenz gegenüber dem Kunden. Zukünftig wird sich die SVG alle zwei Jahre erneut durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft überprüfen lassen.

Im Geschäftsjahr hat die SVG das Produkt SV PrivatSchutz für Privatkunden um einen neuen Baustein ergänzt. Der SV InternetSchutz sichert digitale Risiken durch Hacking des Onlinebanking- oder Onlinekundenaccounts, Verletzungen der Privatsphäre durch Datendiebstahl sowie Datenverluste nach einem Onlineangriff ab. Im Einführungsjahr konnten bereits ca. 10.500 SV InternetSchutz-Verträge abgesetzt werden. Die SVG reagiert somit mit innovativen Versicherungslösungen auf die zunehmende Digitalisierung. Mit dem SV CyberSchutz wird 2017 eine Variante für Firmenkunden folgen. Seit Einführung des SV PrivatSchutz 2012 hat die SVG nun 1,3 Mio. Verträge (Vj. 1,1 Mio.) im Bestand. In 2016 konnte ein Zuwachs von 239.474 Verträgen verzeichnet werden.

Außerdem hat die SVG mit dem im Geschäftsjahr angebotenen SV WasenSchutz erste Erfahrungen im Bereich der situativen (Kurzfrist-)Versicherungen gesammelt. Der SV WasenSchutz beinhaltet Elemente einer Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Besucher des Cannstatter Volksfestes („Wasen“) hatten die Möglichkeit, mit dieser eintägigen Versicherung einen kurzfristigen und passgenauen Schutz für ihren Aufenthalt zu erlangen. Auch wenn die Abschlusszahlen erwartungsgemäß keine für das Neugeschäft relevante Größe erreichten, diente die Einführung der Gewinnung eines neuen Kundenkreises und der Implementierung eines Prozesses der schnellen situativen Produktentwicklung. Die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit und Presse hat die SVG als modernen Versicherer gezeigt. In 2017 soll dieses innovative Produktangebot mit der Zusatzfahrerversicherung und dem Auslandsschadenschutz in der Kfz-Versicherung weiter getestet werden. Die SVG reagiert mit weiteren innovativen Versicherungslösungen somit auf die zunehmende Digitalisierung in der Versicherungswirtschaft.

Mit SV ProfClaim wurde ein innovatives Schadenregulierungstool eingeführt, das auf die Anforderungen des modernen Schadenmanagements zugeschnitten ist. Durch die marktweit einzigartigen technischen Möglichkeiten kann der Schaden vor Ort auf dem Smartphone kalkuliert und anschließend mit dem SV Intercard Terminal direkt ausbezahlt werden.

Die Einführung des ganzheitlichen Beratungsansatzes SV PrivatKonzept wurde erfolgreich abgeschlossen. Die Nutzung des SV PrivatKonzepts, dem Beratungsversprechen der SVG an ihre Kunden, nimmt weiter zu und wird erfolgreich angewandt.

> 21 %

WACHSTUM DES BESTANDS  
AN SV PRIVATSCHUTZ-  
VERTRÄGEN

## VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

<b>Unfallversicherung</b>	<b>Sonstige Schadenversicherungen</b>
<b>Haftpflichtversicherung</b>	Allgefahren
<b>Kraftfahrtversicherung</b>	Atomanlagen-Sach
<b>Luftfahrtversicherung</b>	Ausstellung
<b>Feuerversicherung</b>	Fahrrad
<b>Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung</b>	Garderoben
<b>Leitungswasserversicherung</b>	Jagd- und Sportwaffen
<b>Glasversicherung</b>	Kraftfahrtgepäck
<b>Sturmversicherung</b>	Musikinstrumente
<b>Verbundene Hausratversicherung</b>	Mietverlust
<b>Verbundene Wohngebäudeversicherung</b>	Reisegepäck
<b>Technische Versicherungen</b>	Schlüsselverlust
<b>Einheitsversicherung</b>	Valoren (privat)
<b>Transportversicherung</b>	Vertrauensschaden
<b>Extended Coverage-Versicherung</b>	Waren in Tiefkühlanlagen
<b>Betriebsunterbrechungsversicherung</b>	
<b>Beistandsleistungsversicherung</b>	
<b>Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung</b>	

## PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

### KENNZAHLEN ZU DEN MITARBEITERN

		SVG	SV-Konzern
Anzahl Mitarbeiter Innendienst per 31.12.2016		971	3.049
Anteil Frauen	in %	51,2	51,9
Anteil Männer	in %	48,8	48,1
Anteil Teilzeitmitarbeiter	in %	18,6	22,3
Altersdurchschnitt		43,6	43,9

## BERUFSAUSBILDUNG IN DER SV

Die eigene Ausbildung ist und bleibt ein wichtiges Instrument zur Gestaltung der demografischen Herausforderungen im Innen- und Außendienst der SV. Auch in 2016 war das Thema Ausbildung wieder ein personalwirtschaftlicher Schwerpunkt.

Im Jahr 2016 beendeten 65 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen ihre Ausbildung mit der Abschlussprüfung vor den zuständigen Industrie- und Handelskammern. Zusätzlich haben 13 Studierende ihren Bachelorabschluss an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg erworben. Von den Absolventen konnten 77 % in ein Arbeitsverhältnis übernommen werden. Das Verhältnis zwischen Innen- und Außendienstübernahmen ist seit Jahren relativ stabil und fast paritätisch. So starteten rund 45 % der übernommenen Absolventen ihre Karriere im Vertrieb und rund 55 % im Innendienst.

Zum Ausbildungsstart 2016 haben sich wieder 96 junge Menschen für die SV als Ausbildungspartner entschieden und ihre Ausbildung bzw. ihr duales Studium begonnen. Hinzu kommen rund 30 von der SV geförderte Ausbildungsplätze bei den Vertriebseinheiten nach dem Geschäftsstellen-/Agenturmodell. Trotz sinkender Schulabgängerzahlen wird die SV jährlich von rund 2.000 Ausbildungsplatz-Bewerbern angesprochen. Dies und die hohe Übernahmequote belegen, dass die SV bei jungen Menschen nach wie vor als attraktiver Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber wahrgenommen wird.

## AUSBILDUNGSZAHLEN

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studierende Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	22	9	11	6	5
Mannheim	7	3	3	6	5
Wiesbaden	8	4	3	1	1
Karlsruhe	7	2	4	0	0
Kassel	15	5	3	0	0
Erfurt	6	1	1	0	0
<b>Summe</b>	<b>65</b>	<b>24</b>	<b>24</b>	<b>13</b>	<b>11</b>

## NACHWUCHSPROGRAMME

- Führungsnachwuchsprogramm – SV ProFN

SV ProFN dient der Förderung und Entwicklung von Innendienstmitarbeitern der SV und der SV Informatik sowie Mitarbeitern des organisierenden Außendienstes mit Führungspotenzial. Im Frühjahr 2016 konnte bereits der dritte Durchgang von SVProFN abgeschlossen werden. Da sich SVProFN erfolgreich in der SV etabliert und als geeignetes Instrument zur Bindung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern mit Führungspotenzial bewiesen hat, konnte gleich im Anschluss an die abgeschlossene dritte Staffel der nächste Durchgang geplant und im Herbst 2016 mit zehn motivierten und engagierten Teilnehmern gestartet werden. Diese haben während der Dauer von einem Jahr die Möglichkeit, ihre Potenziale durch Seminare, Diskussionsplattformen und Kaminabende mit Vorständen, Mentoring, Führungspatenschaften und in einem sozialen Projekt weiter zu entfalten und sich nicht nur in ihrer Führungs- und unternehmerischen Kompetenz, sondern auch persönlich weiterzuentwickeln. Das Führungsnachwuchsprogramm schließt mit einem Assessment Center und der Zielsetzung, dass die Teilnehmer zeitnah eine Führungsposition übernehmen.

- SV Traineeprogramm

Ziel des Traineeprogramms für externe Hochschulabsolventen ist die mittelfristige Deckung des Bedarfs an entwicklungsfähigen Mitarbeitern für Bereiche und Positionen, die eine entsprechende akademische Bildung insbesondere im Bereich der MINT-Studiengänge erfordern. Schwerpunkte des Traineeprogramms sind sowohl unterschiedliche fachliche Stationen, z. B. Risikoservice, Controlling und Mathematik, als auch individuelle Maßnahmen zur Persönlichkeitsentwicklung, fachliche Workshops, Hospitationen im Innen- und Außendienst sowie ein zwölfmonatiges Trainee-Projekt.

Die fünfte Staffel des Traineeprogramms endete im Dezember 2016, die sechste beginnt am 1. April 2017 mit zehn neuen Trainees.

- Projektleiterentwicklung

Im Frühjahr 2016 schlossen fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die dritte interne Qualifizierungsmaßnahme zum Projektleiter für große bereichsübergreifende Projekte ab. Wegen des großen Interesses wurde bereits im Herbst eine weitere Staffel initiiert. Nach der Vorauswahl der Teilnehmer werden im Januar 2017 erneut fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Start gehen. Im Mittelpunkt der Maßnahme steht ein Praxisprojekt, das die Teilnehmer unter fachkundiger Begleitung leiten und umsetzen.

## WEITERBILDUNGSPROGRAMM FÜR DEN SV INNENDIENST

Zunehmende Digitalisierung, das niedrige Zinsniveau und verändertes Kundenverhalten werden die Versicherungswirtschaft und damit die SV in der Zukunft prägen und stellen neue Herausforderungen an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen von Führungskräften und Mitarbeitern. Für die individuelle Weiterbildung und Entwicklung steht den Mitarbeitern und Führungskräften des Innendienstes der SV das Weiterbildungsprogramm „Fit für die Zukunft“ zur Verfügung. Das Weiterbildungsprogramm bietet Seminare und Vorträge zur Weiterentwicklung der fachlichen und persönlichen Fähigkeiten, zur Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln und zur Stärkung der Problemlöse- und Führungskompetenz. Eine Auswahl an PC-Seminaren rundet das Angebot ab.

## MITARBEITERGESPRÄCH

Mit Beginn des Beurteilungsjahres 2015 wurde das neue Mitarbeiterjahresgespräch eingeführt. Dieses trägt unter Berücksichtigung der SV-Strategie 1<sup>plus</sup> den geänderten Rahmenbedingungen am Markt sowie im Unternehmen und damit auch den neuen Anforderungen an die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen der Mitarbeiter Rechnung. So wird mit dem neuen Verfahren z. B. die Leistungsorientierung deutlich stärker betont. In den Mitarbeiterjahresgesprächen im ersten Quartal 2016 haben die Führungskräfte nun erstmalig die rückblickende Beurteilung sowie die laufende Zielvereinbarung nach dem neuen Konzept durchgeführt.

## VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE

Im Jahr 2016 wurde die Zusammenarbeit mit dem externen Partner pme Familienservice fortgeführt. Die Nachfrage nach kompetenter Beratung in allen Lebenssituationen, die sich negativ auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie auswirken, stieg erneut. Am häufigsten wurden Kinderbetreuungsangebote in Anspruch genommen. Das Angebot umfasst aber auch die Vermittlung von Pflegedienstleistungen und die Unterstützung bei persönlichen Problemen.

## DIE SV – EINER DER BESTEN ARBEITGEBER DEUTSCHLANDS

Bei der vierten FOCUS Arbeitgeberstudie belegte die SV Rang 220 von 2.000 Unternehmen und Rang 5 unter den 29 großen Versicherern.

Sehr erfreulich ist, dass die Bereitschaft der Mitarbeiter sehr groß ist, ihren Arbeitgeber weiterzuempfehlen. Ein Projekt zur internen und externen Etablierung der SV als attraktiver Arbeitgeber wurde erfolgreich abgeschlossen. Konkrete Maßnahmen in den Bereichen Social Media, Online-Auftritt, Hochschulmarketing und Optimierung Einstellungsprozess sind umgesetzt bzw. initiiert.

## PERSONALENTWICKLUNG UND QUALIFIZIERUNG IM AUSSENDIENST

Das zentrale Angebot der SV Vertriebsakademie wurde weiter ausgebaut. Mit Hilfe von breit gefächerten Seminar- und Trainingsmaßnahmen wird den Vertriebspartnern ermöglicht, nicht nur die notwendigen Weiterbildungspunkte im Rahmen der regelmäßigen Weiterbildungsanforderungen der Initiative „gut beraten“ zu erlangen, sondern auch an Veranstaltungen teilzunehmen, die dem persönlichen Bildungsbedarf entsprechen und für den Erfolg in der Praxis relevant sind.

Der Bogen spannt sich dabei von Seminaren und Webinaren zu nahezu sämtlichen fachlichen Themenstellungen über Trainings zur Beratungskompetenz bis hin zu Seminarreihen zum Ausbau der unternehmerischen Kompetenz und der Führungskompetenz. Seminare, die Impulse zur persönlichen Weiterentwicklung und persönlichen Verhaltenssteuerung geben, sowie Qualifizierungsprogramme zur Entwicklung von Spezialisten und Führungsnachwuchskräften runden die Angebotspalette ab.

Die Brancheninitiative „gut beraten“ ist im Bildungsverständnis der SV mittlerweile vollständig etabliert. Sämt-

liche Prozesse und Angebote im Weiterbildungsbereich für den Vertrieb orientieren sich an den Vorgaben von „gut beraten“. Zielsetzung der Weiterbildungsinitiative ist, die regelmäßige Weiterbildung aller Versicherungsvermittler sicherzustellen und damit die Beratungsqualität und Kundenorientierung kontinuierlich zu optimieren.

Neben den zentralen Maßnahmen der SV Vertriebsakademie sorgen die Führungskräfte und Spezialisten des Organisierenden Außendienstes mit zahlreichen Workshops und Trainings in den Regionen vor Ort für eine fundierte praxisorientierte Weiterbildung der Vertriebspartner und unterstützen damit maßgeblich auch die Zielsetzung von „gut beraten“.

Im Zuge der bedarfsgerechten Aktualisierung der Bildungsangebote wurde auch der SV OnlineCampus komplett überarbeitet. Die web-based-trainings wurden inhaltlich aktualisiert, auf Praxisbezug geprüft und didaktisch aufgewertet, um die Zielgruppen der Lernenden noch besser anzusprechen. Zusätzlich wurden weitere Angebote integriert, um die Nutzung für die Praxis weiter zu optimieren.

Der wesentliche inhaltliche Fokus lag im Berichtsjahr darauf, die Nutzung des SV PrivatKonzepts nachhaltig voranzutreiben. Der Einsatz dieser ganzheitlichen Kundenberatung mittels App-Unterstützung ermöglicht eine Beratung, bei der der Kunde mit seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt steht. Der ganzheitliche Beratungsprozess SV PrivatKonzept stellt das qualitative Selbstverständnis der SV im Privatkundengeschäft dar. Mit einer Vielzahl von zentralen Trainingsmaßnahmen durch die SV Vertriebsakademie und intensiven Workshops und Coachings vor Ort durch die Spezialisten des Organisierenden Außendienstes wurden die Vertriebspartner bei der Umsetzung begleitet und gefördert.

Einen wichtigen Baustein der Qualifizierung im Vertrieb bildet das neue Qualitätsmanagementsystem für Geschäftsstellen und Generalagenturen. Ziel ist, ein systematisches Qualitätsmanagement in den Agenturen künftig breiter und praxisgerechter einzuführen. Im Berichtsjahr wurden SV-eigene Qualitätskriterien und -anforderungen entwickelt. Bei entsprechender Erfüllung des Qualitätskatalogs steht an der Spitze die Verleihung eines SV-Qualitätssiegels, welches in Kooperation mit der DEKRA auditiert wird.

Die vertrieblichen Belange und Interessen zur Entwicklung von Frauen in Führungspositionen wurden gemeinsam in einer Arbeitsgruppe mit der Personalabteilung des Innendienstes aufgenommen. Derzeit zeigt sich aufgrund der spezifischen Rahmenbedingungen und der histori-

## PLATZ 5 VON 29 VER- SICHERUNGEN:

DIE SV – EINER DER  
BESTEN ARBEITGEBER  
DEUTSCHLANDS

schen Gegebenheiten ein geringer Anteil von Frauen in Führungspositionen im Vertrieb. Im vertrieblichen Talentpool der SV (Spezialistinnen des Organisierenden Außendienstes und Führungsnachwuchskräfte) verzeichnet sich inzwischen ein stetig zunehmender Anteil an Frauen, die ein starkes Potenzial für die künftige Übernahme von Führungspositionen darstellen. Im Verkaufsaußendienst werden bereits 34 Geschäftsstellen oder Generalagenturen, dies entspricht einem Anteil von ca. 10%, von Frauen geleitet.

Darüber hinaus war auch weiterhin die eigene Ausbildung von Kundenberatern im Außendienst ein wesentliches Aktivitätsfeld der vertrieblichen Personalentwicklung. Die auf die vertrieblichen Belange zugeschnittene Schulungskonzeption zur zentralen Begleitung der Vertriebsausbildung wurde fortgeführt.

## **NACHHALTIGKEIT**

Die SV trägt als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe seit jeher zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Region bei. Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, unternehmerischen Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung zu verbinden.

Als zuverlässiger und glaubwürdiger Partner sind der SV die Meinungen ihrer Interessengruppen wichtig. Deshalb werden die Kunden, Mitarbeiter, Geschäfts- und Vertriebspartner und Eigentümer in die Fortschreibung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie mit einbezogen.

Mit ihrer Nachhaltigkeitsstrategie rückt die SV die fünf wesentlichen Handlungsfelder in den Fokus der Nachhaltigkeitsaktivitäten. Diese sind: verantwortungsvolle Unternehmensführung, Produkte und Leistungen, Mitarbeiter, Umwelt und Gesellschaft. Für diese Handlungsfelder wurden strategische Ziele definiert, die weiter konkretisiert und umgesetzt wurden.

Die Frage der Nachhaltigkeit von Kapitalanlagen rückte in der jüngeren Vergangenheit immer mehr in den Fokus von Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Auch für die SV ist dieses Thema ein wesentlicher Nachhaltigkeitsaspekt. Aus diesem Grund wurde mit der renommierten Nachhaltigkeitsrating-Agentur oekom research AG ein Portfolio-Check durchgeführt. Hierfür wurden Ausschlusskriterien definiert, die sich am international angesehenen Standard United Nations Global Compact (UNGC) orientieren. Bei der weiteren Integration von Nachhaltigkeitsaspekten im Bereich der Kapitalanlagen wird unter Anwendung der Ausschlusskriterien auch künftig auf die Zusammenarbeit mit der oekom research AG gesetzt.

# WIRTSCHAFTSBERICHT

## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

### ENTWICKLUNG DER VOLKSWIRTSCHAFT

Das Geschäftsjahr 2016 begann mit großer Unsicherheit hinsichtlich der Stabilität der Konjunktur. Fallende Rohstoffpreise und Zweifel über die weitere Entwicklung der Wirtschaft in China lösten Besorgnisse aus, die sich in einem schwachen US-Wachstum im ersten Quartal widerspiegelten. Im weiteren Jahresverlauf konnte jedoch für die Eurozone gemäß OECD ein stabiles Wachstum von 1,7 % bis zum dritten Quartal verzeichnet werden. Dies gilt auch für Deutschland mit ebenfalls 1,7 %. Die US-Konjunktur verbesserte sich im Jahresverlauf auf 1,5 % und lag damit unterhalb des Vorjahres mit 2,6 %. China wies letztlich mit 6,7 % ebenfalls eine stabile Entwicklung auf.

Das politische Umfeld blieb weiter belastet mit den eskalierenden Auseinandersetzungen in Syrien, Terroranschlägen in Europa und dem Putschversuch in der Türkei. Die größten Befürchtungen für die Kapitalmärkte knüpften sich aber an die Brexit-Abstimmung in Großbritannien, die US-Präsidentenwahl wie auch das Verfassungsreferendum in Italien. Trotz ungünstiger Abstimmungsergebnisse erwiesen sich diese Ereignisse für die Kapitalmärkte nur sehr kurzzeitig belastend. Einzig das Britische Pfund wertete dauerhaft um etwa 10 % ab, während der US-Dollar auf 1,05 gegenüber dem Euro anstieg.

Der Ölpreis stieg von einem sehr tiefen Stand von 37 US-Dollar am Jahresbeginn auf 57 US-Dollar an. Trotz niedriger Benzinpreise über das Jahr hinweg, trug dies am Jahresende entscheidend zu einem Konsumentenpreisanstieg von 1,7 % in Deutschland bei. Zuvor war im Jahresverlauf, ähnlich wie in der Eurozone (0,6 %), ein verhaltener Preisauftrieb zwischen null und 0,7 % verzeichnet worden.

Die EZB setzte ihre expansive Niedrigzinspolitik mit laufenden Anleihekäufen in hohen Volumina fort und erweiterte ihr Repertoire um Käufe von Unternehmensanleihen. Es gelang ihr, das Zinsniveau weiter zu verringern und die Renditen risikofreier Festzinsanlagen bis in längere Laufzeiten hinein unter die Nulllinie zu drücken. Die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen fielen bis auf minus 0,19 %, um zum Jahresende wieder auf plus 0,20 % anzusteigen. 10-jährige Swapsätze, die Referenzzinsen für die Kapitalanlage von Versicherungsunternehmen, gingen zurück bis auf 0,25 % und erholten sich zum Jahresende auf 0,66 %.

Die Kurse von Unternehmensanleihen erhöhten sich im Jahresverlauf. Gesunkene Zinsen und Bonitätsaufschläge sorgten für Kursgewinne und ergaben zusammen mit den Zinserträgen einen Total Return von über 5 % für gut geratete Nichtfinanzinstitute. Bankanleihen (Seniors) erreichten zwischen 3 und 4 %, während die Nachranganleihen von Banken 4 bis 5 % erzielen konnten. Sehr gute Ergebnisse erzielten High-Yield-Anlagen mit über 12 %. Emerging-Markets-Zinsanlagen erreichten mit guten Bonitäten rund 5 %, mit niedrigeren Ratings um die 10 % Rendite.

Die Aktienmärkte litten unter der Unsicherheit zu Jahresbeginn. Tiefstände wurden im Februar und nach der Brexit-Entscheidung im Juni verzeichnet. Erst nach der US-Wahl im November erreichten die europäischen Indizes ein Plus gegenüber Jahresbeginn. Im EuroStoxx 50 fiel dieses mit 3,7 % einschließlich Dividenden vergleichsweise gering aus, wohingegen andere europäische Indizes besser abschnitten. Übertroffen wurden die europäischen Aktien durch US-Aktien (S&P plus 12 % inkl. Dividenden) und Emerging Markets (plus 14,5 % in Euro). Die Bewertungen von Private-Equity-Anlagen, Immobilien und sonstigen alternativen Investments entwickelten sich insgesamt positiv. Hier waren zudem hohe Ertrags- und Kapitalrückzahlungen zu verzeichnen.

### ENTWICKLUNG DER VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT

Die Schaden-/Unfallversicherung war im abgelaufenen Geschäftsjahr einerseits geprägt durch ein erneutes Beitragswachstum, andererseits aber auch durch eine höhere Schadenbelastung. Nach vorläufigen Zahlen des GDV stellte sich die Geschäftsentwicklung wie folgt dar:

Die gesamten Beiträge in der Schaden-/Unfallversicherung stiegen um 2,8 % auf insgesamt 66,2 Mrd. Euro. Bei um 2,8 % gestiegenen Geschäftsjahresschadenaufwendungen blieb die Combined Ratio mit 96 % gegenüber dem Vorjahr unverändert.

In der Kraftfahrtversicherung betrug die gebuchten Bruttobeiträge 25,9 Mrd. Euro (Vj. 25,2 Mrd. Euro). Damit zeichnete sich ein schwächeres Wachstum (2,8 %) als im Vorjahr (3,5 %) ab. Gleichzeitig stiegen die Geschäftsjahresschadenaufwendungen um 3,9 % (Vj. 5,9 %) auf 22,7 Mrd. Euro (Vj. 21,9 Mrd. Euro). Hierzu trugen das Bestandswachstum in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung bei sowie eine vermutlich gestiegene Fahrleistung infolge geringerer Kraftstoffpreise. Dadurch erhöhte sich auch die Combined Ratio von 98 % im Vorjahr auf rund 99 % im Geschäftsjahr.

**0,20 %**

RENDITE FÜR 10-JÄHRIGE  
BUNDESANLEIHEN  
ENDE 2016

In der Privaten Sachversicherung wird für das Geschäftsjahr ein Beitragswachstum von 5,0 % (Vj. 4,6 %) erwartet. Die Schadenaufwendungen blieben konstant (Vj. 6,6 %), sodass die Combined Ratio auf 92 % (Vj. 94 %) sank.

In der größten Sparte der Privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, erhöhten sich die Beitragseinnahmen um 7,0 % (Vj. 6,0 %) auf 6,8 Mrd. Euro (Vj. 6,3 Mrd. Euro). Die Schadenlast blieb unverändert (Vj. 9,2 %). Die Combined Ratio verringerte sich gegenüber dem Vorjahr (101 %) auf 97 %.

In der Allgemeinen Unfallversicherung war ein leichter Beitragszuwachs um 1,5 % (Vj. -1,6 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen beliefen sich nahezu unverändert auf rund 3,3 Mrd. Euro.

In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung betragen die Beitragseinnahmen 7,7 Mrd. Euro gegenüber 7,5 Mrd. Euro im Vorjahr. Dies bedeutete eine Steigerung von 2,0 % (Vj. 1,1 %). Bei Schadenaufwendungen i. H. v. 5,0 Mrd. Euro (Vj. 4,9 Mrd. Euro) lag die Combined Ratio mit rund 94 % (Vj. 93 %) leicht über dem Niveau des Vorjahres.

## GESCHÄFTSVERLAUF

Die SVG kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2016 zurückblicken. Es wurde ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr erwartet. Diese Erwartung konnte u. a. aufgrund von Index- und Beitragssatzanpassungen in einigen Tarifen der Sparten Allgemeine Haftpflicht, Verbundene Wohngebäude und Kraftfahrt sowie in einigen industriellen bzw. gewerblichen Produkten mit einem Zuwachs von insgesamt 42,1 Mio. Euro bzw. 2,9 % gegenüber dem Vorjahr deutlich übertroffen werden. Die SVG lag damit auf dem prognostizierten Marktniveau.

Hauptgründe hierfür waren neben den oben genannten Index- und Beitragssatzanpassungen ein höheres Neugeschäft in nahezu allen Sparten, insbesondere aber in Kraftfahrt. In der Kraftfahrtversicherung bezifferte sich der Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge auf 12,1 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr, davon rund 10 Mio. Euro im Firmenkundenbereich. Eine Beitragssatzanpassung in den Bereichen Leitungswasser und Elementar führte unter anderem zu einem Beitragsanstieg von 8,5 Mio. EUR in der Sparte Verbundene Wohngebäude.

Das mit 99,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr insgesamt angestiegene Neugeschäft im selbst abgeschlossenen Geschäft lag über dem Planwert. Die positive Entwicklung ist insbesondere auf die gewerblichen Sachversicherungen (+1,5 Mio. EUR ggü. Vorjahr) zurückzuführen. Hier konnten alle Sparten den Planwert überschreiten. Auch die Sparte Kraftfahrt trug zu einem Anstieg des Neugeschäfts bei (+1,4 Mio. EUR ggü. Vorjahr).

Der Geschäftsjahresschadenaufwand brutto lag mit 1.130,0 Mio. Euro entsprechend der Beitrags- und Bestandsentwicklung sowie der erhöhten Elementarschadenaufwendungen stärker als erwartet über dem Vorjahreswert. Dies war hauptsächlich auf die Sparten Verbundene Wohngebäude mit 376,0 Mio. EUR (Vj. 331,8 Mio. Euro) und Extended Coverage mit 74,0 Mio. EUR (Vj. 36,3 Mio. Euro) zurückzuführen. Ursächlich hierfür war insbesondere die Unwetterserie im Mai und Juni des Geschäftsjahres mit den beiden Unwetterereignissen „Elvira“ und „Neele“. Diese verursachte einen Schadenaufwand brutto über 158,8 Mio. Euro im selbst abgeschlossenen Geschäft über alle betroffenen Sparten. Mit insgesamt 199,3 Mio. EUR lag der Elementarschadenaufwand brutto im selbst abgeschlossenen Geschäft deutlich über dem Vorjahr und dem erwarteten Schadenaufwand aus Unwetterereignissen. In den Sparten Feuer Industrie mit 46,0 Mio. Euro (Vj. 39,9 Mio. Euro) und Betriebsunterbrechung mit 24,1 Mio. Euro (Vj. 13,2 Mio. Euro) sorgte ein Großschaden über 22,5 Mio. EUR brutto für einen höheren Anstieg gegenüber der Planung.

Das Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden fiel mit 144,6 Mio. Euro dagegen merklich besser aus als geplant und lag leicht unter dem Vorjahreswert (Vj. 155,3 Mio. Euro). Dennoch lag die bilanzielle Schadenquote mit 66,6 % (Vj. 59,6 %) deutlich über dem erwarteten Wert.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb lagen wie erwartet mit 375,3 Mio. Euro (Vj. 366,2 Mio. Euro) über dem Vorjahresniveau. Während die Provisionen im selbst abgeschlossenen Geschäft um 3,2 % aufgrund zunehmender Beitragseinnahmen anstiegen und damit leicht über der Prognose lagen, erreichte die Provisionsquote mit 13,7 % trotzdem den Planwert. Die Personal- und Sachkosten fielen etwas niedriger aus als prognostiziert, sind jedoch um 1,6 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.

Aufgrund der erheblich höheren bilanziellen Schadenquote infolge der Unwetterereignisse, lag die Combined Ratio mit 92,0 % deutlich über dem Vorjahresniveau (Vj. 85,0 %) und dem Planwert, jedoch unter dem prognostizierten Marktniveau.

**199,3** MIO. EURO

ELEMENTARSCHADEN-  
AUFWAND IN 2016

**2,9** %

WACHSTUM DER GEBUCHTEN  
BRUTTOBEITRÄGE



Die Verbesserung des Rückversicherungsergebnisses aus Sicht der SVG um 81,6 Mio. EUR ist viel höher ausgefallen als erwartet und war größtenteils auf die Unwetterereignisse „Elvira“ und „Neele“ zurückzuführen. Die Hochwasserschäden in 2016 lagen aufgrund dieser Ereignisse deutlich über der Prognose und auch über dem Selbstbehalt. Daher erfolgt die Schadenbeteiligung des Rückversicherers nicht nur über die Elementarquote, sondern auch über den Elementar-Stopp-Loss. In der Folge lag die Combined Ratio netto mit 94,9 % nur noch leicht über dem Vorjahr (Vj. 92,5 %). Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr ein höherer Rückversicherungsschutz über mehrere Sparten abgeschlossen, insbesondere zur Abdeckung von Feuerkumulrisiken sowie zur Stärkung der Solvabilitätsquote.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung ist leicht von 7,2 Mio. Euro auf 5,0 Mio. Euro gesunken. Der deutliche Rückgang im versicherungstechnischen Bruttoergebnis gegenüber dem Vorjahr konnte durch das verbesserte Rückversicherungsergebnis und geringere Zuführungen zur Schwankungsrückstellung nahezu ausgeglichen werden. Nachdem im Vorjahr bereits 49,2 Mio. Euro der Schwankungsrückstellung zugeführt wurden, konnte in diesem Geschäftsjahr trotz der überplanmäßigen Elementarschäden und dem Anstieg des Großschadenvolumens die Substanz aber weiter gestärkt werden, indem die Schwankungsrückstellung (ohne Berücksichtigung von Atom-, Pharma- und Terrorrückstellungen) um weitere 33,9 Mio. Euro erhöht wurde.

Im Geschäftsjahr fielen das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und die Nettoverzinsung erwartungsgemäß infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus leicht. Die Nettoverzinsung ging auf 3,12 % (Vj. 3,33 %) zurück. Der Kapitalanlagebestand hingegen wuchs mit 159,4 Mio. Euro stärker an als geplant.

Insgesamt hat sich die Ertragssituation aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der SVG vor Steuern, ungeachtet der zufallsbedingten Elementarschäden aus „Elvira“ und „Neele“, erneut verbessert. Grund hierfür waren die weiter gestiegenen Beitragseinnahmen, erreichte und fortgeführte Sanierungen – unter anderem im Gebäudeversicherungsbestand, im industriellen Segment sowie in der Leitungswasserversicherung – und die Weiterentwicklung der Schadenmanagement-Maßnahmen sowie das gute Abwicklungsergebnis.

Wesentliche Kennzahlen im mehrjährigen Vergleich		2016	2015	2014	2013	2012
<b>Gesamtes Versicherungsgeschäft</b>						
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	1.487.476	1.445.344	1.391.632	1.310.384	1.244.317
Selbstbehaltquote	in %	67,9	72,2	72,2	73,8	74,7
Aufwendungen für GJ-Versicherungsfälle brutto	Tsd. €	1.129.989	1.013.573	935.233	1.674.217	924.681
GJ-Schadenquote brutto	in %	76,4	70,4	67,5	128,5	74,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Tsd. €	375.276	366.168	349.484	332.640	328.720
Kostenquote brutto	in %	25,2	25,3	25,1	25,4	26,4
Rückversicherungssaldo	Tsd. €	53.718	135.293	56.731	-500.184	62.136
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	Tsd. €	5.028	7.170	-14.487	-56.155	12.914
<b>Kapitalanlagenergebnis</b>	Tsd. €	83.317	84.282	84.539	83.384	84.570
<b>Jahresüberschuss</b>	Tsd. €	42.397	49.301	26.103	-70.948	38.520
<b>Kapitalanlagen</b>	Tsd. €	2.748.580	2.589.280	2.475.413	2.425.947	2.481.518
<b>Eigenkapital</b>						
Gezeichnetes Kapital	Tsd. €	244.000	244.000	244.000	244.000	244.000
Rücklagen	Tsd. €	528.121	528.121	489.921	489.921	560.495
<b>Schäden</b>						
Geschäftsjahresschäden saG	Tsd. Stück	257	279	248	330	262
Schadenrückstellungen brutto	Tsd. €	1.875.706	1.777.861	1.813.427	1.896.469	1.410.711
<b>Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>	Tsd. €	389.081	354.641	304.692	193.126	302.508
<b>Versicherungsbestand</b>						
Anzahl Verträge saG	Tsd. Stück	6.162	6.117	6.048	5.936	5.897

Die positive Erwartung an das Geschäftsjahr wurde unter Berücksichtigung der Unwetterserie dennoch übertrafen. Nachdem bereits im Vorjahr das beste versicherungstechnische Ergebnis und der höchste Jahresüberschuss in der Geschichte der SVG erreicht werden konnten, kann im Jahr 2016 das drittbeste Jahresergebnis verzeichnet werden.

Der Jahresüberschuss der SVG betrug 42,4 Mio. Euro (Vj. 49,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr i. H. v. 0,7 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn i. H. v. 43,1 Mio. Euro, über dessen Verwendung die Hauptversammlung beschließen wird.

## ERTRAGSLAGE

### BEITRÄGE

Im selbst abgeschlossenen Geschäft stiegen die gebuchten Bruttobeiträge i. H. v. 1.453,9 Mio. Euro (Vj. 1.412,0 Mio. Euro) um 2,97 % an. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft ist im Geschäftsjahr eine Zunahme von 0,52 % auf 33,6 Mio. Euro (Vj. 33,4 Mio. Euro) zu verzeichnen. Für eigene Rechnung verblieben verdiente Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft i. H. v. 988,2 Mio. Euro (Vj. 1.021,7 Mio. Euro) und im in Rückdeckung übernommenen Geschäft i. H. v. 16,0 Mio. Euro (Vj. 16,2 Mio. Euro).

Insgesamt konnten die gebuchten Bruttobeiträge im Geschäftsjahr auf 1.487,5 Mio. Euro (Vj. 1.445,3 Mio. Euro) gesteigert werden.

## VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Für Schäden des Geschäftsjahres wurden

- im selbst abgeschlossenen Geschäft brutto 1.109,1 Mio. Euro (Vj. 993,6 Mio. Euro) und für eigene Rechnung 827,4 Mio. Euro (Vj. 794,2 Mio. Euro),
- im übernommenen Geschäft brutto 20,9 Mio. Euro (Vj. 19,9 Mio. Euro) und für eigene Rechnung 12,6 Mio. Euro (Vj. 10,4 Mio. Euro)

gezahlt bzw. zurückgestellt. Aus der Abwicklung von Vorjahresschäden entstanden saldierte Gewinne i. H. v. netto 163,8 Mio. Euro (Vj. 115,0 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquoten haben sich wie folgt entwickelt:

	Brutto		Netto	
	2016 in %	2015 in %	2016 in %	2015 in %
Selbst abgeschlossenes Geschäft	76,7	70,7	83,7	77,7
Übernommenes Geschäft	62,2	59,8	78,6	64,1
<b>Gesamtgeschäft</b>	<b>76,3</b>	<b>70,4</b>	<b>83,7</b>	<b>77,5</b>

Der Anstieg der Geschäftsjahresschadenquote im Gesamtgeschäft resultiert im Wesentlichen aus der stärkeren Zunahme der Aufwendungen für Versicherungsfälle im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen im selbst abgeschlossenen Geschäft.

## AUFWENDUNGEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen im Gesamtgeschäft um 9,1 Mio. Euro auf insgesamt 375,3 Mio. Euro (Vj. 366,2 Mio. Euro). Die Kostenerstattung der Rückversicherer betrug insgesamt 98,7 Mio. Euro (Vj. 95,3 Mio. Euro). Die Kostenquoten brutto (im Verhältnis zu den gebuchten Bruttobeiträgen) haben sich wie folgt entwickelt:

	2016 in %	2015 in %	2014 in %	2013 in %	2012 in %
Abschlusskostenquote	10,1	10,2	10,3	10,3	11,0
Verwaltungskostenquote	15,1	15,1	14,8	15,1	15,4
Kostenquote gesamt	25,2	25,3	25,1	25,4	26,4

Die Kostenquote für eigene Rechnung betrug 27,4 % (Vj. 26,0 %). Der Anstieg der Netto-Kostenquote ist auf die um 9,1 Mio. Euro höheren Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zurückzuführen. Die höheren Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb resultieren im Wesentlichen aus dem Anstieg der Provisionen aufgrund der Beitrags- und Bestandsentwicklung.

## GESCHÄFTSVERLAUF DES SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Versicherungstechnisches Ergebnis	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	Absolut	Veränderung in %
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>				
Gebuchte Bruttobeiträge	1.453.912	1.411.974	41.938	3,0
Aufwendungen für GJ-Versicherungsfälle brutto	1.109.089	993.628	115.461	11,6
GJ-Schadenquote brutto in %	76,7	70,7	0	8,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	366.791	358.062	8.729	2,4
Kostenquote brutto in %	25,4	25,5	0	-0,5
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	86.701	176.526	-89.825	-50,9
Rückversicherungssaldo	48.467	126.302	-77.835	-61,6
Entnahme (+) / Zuführung (-) zur Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	-32.044	-46.926	14.882	-31,7
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>	<b>7.107</b>	<b>7.686</b>	<b>-579</b>	<b>-7,5</b>
davon				
Unfallversicherung	4.078	13.440	-9.363	-69,7
Haftpflichtversicherung	-4.494	-3.922	-572	14,6
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	31.240	2.147	29.093	1.354,9
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-6.035	-6.391	356	-5,6
Feuerversicherung	4.248	6.270	-2.022	-32,2
Verbundene Hausratversicherung	4.001	7.157	-3.156	-44,1
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-16.876	-16.261	-615	3,8
Sonstige Sachversicherung	-7.603	4.592	-12.195	-265,6
Feuer- und Sachversicherung	(-16.230)	(1.759)	14.471	822,9
Übrige Versicherungen	-1.452	653	-2.104	-322,4
<b>In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>-2.079</b>	<b>-516</b>	<b>-1.563</b>	<b>302,7</b>

In der Allgemeinen **Unfall- und Kraftfahrtunfallversicherung** konnte ein Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge um 7,3 % auf 68,4 Mio. Euro (Vj. 63,7 Mio. Euro) verzeichnet werden. Dies ist u. a. auf das Produkt SV Existenzschutz zurückzuführen, dessen Leistungsumfang im Geschäftsjahr zusätzlich erweitert wurde. Das Neugeschäft i. H. v. 5,8 Mio. Euro ging gegenüber dem Vorjahr etwas zurück (-5,7 %) und es war ein Anstieg der Kündigungen um 4,5 % auf 2,9 Mio. Euro zu verzeichnen. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote betrug 62,6 % und lag deutlich über dem Vorjahr (Vj. 53,4 %). Die Combined Ratio brutto ist um 14,7 Prozentpunkte auf 92,0 % gestiegen. Ursächlich hierfür war ein deutlich gesteigener Geschäftsjahresschadenaufwand infolge von erhöhten Leistungen für Renten- und Invaliditätsfälle sowie ein merklich geringeres Abwicklungsergebnis. Das versiche-

rungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 4,1 Mio. Euro (Vj. +13,4 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge konnten in der **Haftpflichtversicherung** um 4,5 % auf 145,1 Mio. Euro (Vj. 138,8 Mio. Euro) gesteigert werden. Ursächlich waren Sanierungen in dieser Sparte, ein deutlich höheres Neugeschäft als Kündigungen sowie eine Beitragsangleichung, welche bereits im Vorjahr begonnen wurde und sich auch im aktuellen Geschäftsjahr auswirkte. Die bilanzielle Schadenquote lag brutto bei 52,9 % (Vj. 56,4 %) und netto bei 45,2 % (Vj. 48,9 %). Die Ergebnisverbesserung war auf eine deutlich geringere Geschäftsjahresschadenquote und ein etwas höheres Abwicklungsergebnis zurückzuführen. Die Combined Ratio brutto reduzierte sich auf 85,3 % (Vj. 90,6 %). Das Rückversicherungsergebnis ist aufgrund

# 7,3 %

WACHSTUM DES BEITRAGS-  
VOLUMENS IN DER UNFALL-  
VERSICHERUNG

des Anstiegs der zedierten Beiträge auf -7,6 Mio. Euro (Vj. +3,9 Mio. Euro) zurückgegangen. In Summe wurde somit ein versicherungstechnischer Verlust (netto) i. H. v. 4,5 Mio. Euro erreicht (Vj. -3,9 Mio. Euro). Das Beitragsvolumen in der **Kraftfahrt-Versicherung Gesamt** ist um 5,4 % auf 239,5 Mio. Euro (Vj. 227,3 Mio. Euro) angewachsen. Ursächlich für diese positive Entwicklung waren insbesondere ein weiterhin hohes Neugeschäft sowie eine in 2016 vorgenommene Beitragssatzanpassung. Die Geschäftsjahresschadenquote lag brutto mit 88,5 % auf Vorjahresniveau (Vj. 88,4 %). Auch die Combined Ratio brutto erreicht mit 98,2 % weitgehend den Vorjahreswert (Vj. 97,5 %). Aufgrund eines Einmaleffekts wird ein extrem hohes Rückversicherungsergebnis i. H. v. +28,1 Mio. Euro (Vj. -2,2 Mio. Euro) erreicht. Dieser Einmaleffekt resultiert aus einer marktgerechten Bilanzierung der Beteiligung der Rückversicherer an den Spätschadenrückstellungen, was spartenübergreifend zu einem einmalig positiven Ergebniseffekt i. H. v. 52,4 Mio. Euro führte. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss daher mit einem Gewinn von 25,2 Mio. Euro (Vj. -4,2 Mio. Euro).

Die Kfz-Teilsparten entwickelten sich dabei folgendermaßen:

In der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 4,9 % auf 133,4 Mio. Euro (Vj. 127,2 Mio. Euro). Brutto erhöhte sich die Geschäftsjahresschadenquote leicht auf 94,5 % (Vj. 92,1 %). Da auch das Abwicklungsergebnis etwas geringer ausfiel als im Vorjahr, erhöhte sich die Combined Ratio brutto leicht auf 99,9 % (Vj. 95,5 %). Aufgrund eines Einmaleffekts wurde ein extrem hohes Rückversicherungsergebnis i. H. v. +31,6 Mio. Euro (Vj. +0,1 Mio. Euro) erreicht. In Summe fiel daher das versicherungstechnische Nettoergebnis mit +31,2 Mio. Euro deutlich höher aus als im Vorjahr (Vj. +2,1 Mio. Euro).

Bei den unter **Sonstige Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesenen Fahrzeugvoll- und Fahrzeugteilversicherungen konnten die gebuchten Bruttobeiträge um 5,9 % auf 106,0 Mio. Euro (Vj. 100,1 Mio. Euro) gesteigert werden. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich auf 80,9 % (Vj. 83,8 %). Da gleichzeitig die Abwicklungsgewinne aus Vorjahresschäden stiegen, reduziert sich die Combined Ratio brutto um 4,1 Prozentpunkte auf 96,0 %. Der Elementarschadenaufwand brutto beläuft sich im Geschäftsjahr auf 5,4 Mio. Euro und ist insbesondere auf die Unwetterserie mit „Elvira“ und „Neele“ zurückzuführen. Der Schwankungsrückstellung wurden 6,8 Mio. Euro (Vj. 4,0 Mio. Euro) zugeführt. Als versicherungstechnisches Nettoergebnis ergab sich ein Verlust i. H. v. 6,0 Mio. Euro (Vj. -6,4 Mio. Euro).

In der **Feuerversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge leicht um 1,4 % auf 140,1 Mio. Euro (Vj. 138,2 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto reduzierte sich – trotz eines industriellen Großschadens und mehrerer Großschäden in den Bereichen Landwirtschaft, Kommunal und Mittelstand – auf 76,7 % (Vj. 79,0 %). Da gleichzeitig das Abwicklungsergebnis deutlich um 8,5 Mio. Euro auf 14,1 Mio. Euro zurückging, erhöhte sich die Combined Ratio brutto um 4,2 Prozentpunkte auf 91,9 %. Den Schwankungsrückstellungen wurden 10,3 Mio. Euro (Vj. 2,4 Mio. Euro) entnommen. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 4,2 Mio. Euro (Vj. +6,3 Mio. Euro).

Die Teilsparten entwickelten sich dabei folgendermaßen:

Das Beitragsvolumen in **Feuer-Industrie** ging aufgrund restriktiverer Zeichnungsrichtlinien, fortgeführter Sanierungen und einer damit einhergehenden Rückzeichnung oder Trennung von schweren Risiken geringfügig auf 39,1 Mio. Euro zurück. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich deutlich um 18,6 Prozentpunkte auf 112,9 % (Vj. 94,3 %). Dies ist auf den Anstieg des Großschadenvolumens, insbesondere durch einen außergewöhnlichen Großschaden mit insgesamt 22,5 Mio. EUR Schadenaufwand brutto für die SVG, der sich auch auf die Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung ausgewirkt hat, zurückzuführen (+10,1 Mio. Euro ggü. Vj.). Der Schwankungsrückstellung wurden 5,6 Mio. Euro entnommen (Vj. Zuführung von 0,8 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Gewinn von 1,0 Mio. Euro (Vj. -2,5 Mio. Euro).

In der **Landwirtschaftlichen Feuerversicherung** blieben die gebuchten Bruttobeiträge mit 28,7 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (Vj. 28,8 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto verringerte sich um 8,5 Prozentpunkte auf 65,2 % (Vj. 73,8 %) und die Combined Ratio brutto um 7,9 Prozentpunkte auf 81,7 %. Aufgrund eines geringeren Rückversicherungsergebnisses i. H. v. -2,2 Mio. Euro (Vj. +0,3 Mio. Euro), lag das versicherungstechnische Nettoergebnis mit +2,0 Mio. Euro unter dem Vorjahr (Vj. +2,8 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge der Sonstigen Feuerversicherung stiegen um 3,3 % auf 72,3 Mio. Euro (Vj. 70,0 Mio. Euro). Aufgrund eines geringeren Großschadenaufwands als im Vorjahr, in welchem sich insbesondere ein kommunaler Großschaden negativ auswirkte, reduzierte sich die Geschäftsjahresschadenquote brutto um 10,8 Prozentpunkte auf 61,7 %. Da gleichzeitig das Abwicklungsergebnis deutlich um 5,5 Mio. Euro auf 3,7 Mio. Euro zurückging, reduzierte sich die Combined Ratio brutto nur um 2,4 Prozentpunkte auf 83,4 %. Das Rückversicherungsergebnis fiel – auf-

---

**5,9 %****WACHSTUM DES BEITRAGS-  
VOLUMENS IN DER FAHR-  
ZEUGKASKOVERSICHERUNG**

---

grund der geringeren Großschäden – mit -13,6 Mio. Euro deutlich niedriger als im Vorjahr (Vj. -4,8 Mio. Euro). Nach der Entnahme von 4,6 Mio. Euro (Vj. 2,7 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Gewinn von 1,2 Mio. Euro (Vj. +6,0 Mio. Euro).

In der **Verbundenen Hausratversicherung** war ein Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 4,3 % auf 52,9 Mio. Euro (Vj. 50,7 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote lag mit 49,4 % über dem Vorjahr (Vj. 44,7 %), was unter anderem auf einen erhöhten Elementarschadenaufwand durch „Elvira“ und „Neele“ zurückzuführen ist. Zudem sind steigende Schadenaufwendungen durch Einbrüche zu verzeichnen. Gleichzeitig reduzierte sich auch das Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden. Daher steigt die Combined Ratio brutto um 5,9 Prozentpunkte auf 80,7 %. Der versicherungstechnische Gewinn von 4,0 Mio. Euro lag daher unter dem Vorjahr (Vj. +7,2 Mio. Euro).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** stiegen um 1,6 % auf 528,9 Mio. Euro (Vj. 520,7 Mio. Euro). Ursächlich für diese positive Entwicklung sind auch in 2016 Beitragssatzanpassungen sowie Sanierungsmaßnahmen. Ein deutlich höherer Elementarschadenaufwand – insbesondere aufgrund der Hochwasser-, Sturm- und Hagelschäden in 2016 – führte zu einem Anstieg der Geschäftsjahresschadenaufwendungen brutto. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich um 7,8 Prozentpunkte auf 71,3 %. Gleichzeitig konnten die Abwicklungsgewinne auf 36,9 Mio. Euro (Vorjahr: 33,1 Mio. Euro) gesteigert werden. Die Combined Ratio brutto lag bei 86,2 % (Vj. 79,0 %). Das Rückversicherungsergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 34,7 Mio. Euro auf -49,8 Mio. Euro. Dies ist auf die Elementarschaden-Rückversicherung und die dadurch in Teilen übernommenen Hochwasserschäden zurückzuführen. Der versicherungstechnische Verlust netto lag mit 16,9 Mio. Euro auf Vorjahresniveau (Vj. -16,3 Mio. Euro).

Bei der **sonstigen Sachversicherungen**, in der insbesondere die Extended Coverage-Versicherung, die Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Sturmversicherung sowie die Technischen Versicherungen zusammengefasst sind, erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 3,3 % auf 194,3 Mio. Euro (Vj. 188,2 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote stieg brutto – vor allem aufgrund der Hochwasser-, Sturm- und Hagelschäden in der Sparte Extended Coverage – auf 80,1 % (Vj. 65,7 %). Die Combined Ratio brutto erhöhte sich dadurch um 15,6 Prozentpunkte auf 101,2 %. Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 7,6 Mio. Euro (Vj. +4,6 Mio. Euro). Im größten Zweig der

sonstigen Sachversicherungen, der Extended Coverage-Versicherung, stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 1,9 % auf 68,2 Mio. Euro (Vj. 66,9 Mio. Euro). Die Geschäftsjahresschadenquote brutto erhöhte sich – aufgrund der Hochwasser-, Sturm- und Hagelschäden – deutlich auf 97,1 % (Vj. 50,7 %). Die Combined Ratio brutto stieg dadurch ebenfalls um 52,5 Prozentpunkte auf 114,2 %. Da die Hochwasser-, Sturm- und Hagelschäden teilweise an die Rückversicherer weitergegeben werden, war netto jedoch ein geringerer Anstieg der Combined Ratio um 29,7 Prozentpunkte auf 127,0 % zu verzeichnen. Der Schwankungsrückstellung wurden trotzdem 0,02 Mio. Euro zugeführt (Vj. 6,1 Mio. Euro). Das versicherungstechnische Nettoergebnis schloss mit einem Verlust von 9,8 Mio. Euro (Vj. -5,1 Mio. Euro) ab.

Bei den **übrigen Versicherungen**, die sich überwiegend aus der Transport-, der Betriebsunterbrechungs-, der All-Risks- und der Vertrauensschadenversicherung zusammensetzen, war ein geringer Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um 0,3 % auf 84,7 Mio. Euro (Vj. 84,5 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich brutto – aufgrund gestiegener Großschäden in den Sparten Betriebsunterbrechung insbesondere aufgrund des industriellen Großschadens und All-Risks – deutlich auf 88,6 % (Vj. 71,1 %). Die Combined Ratio brutto stieg um 17,0 Prozentpunkte auf 111,3 %. Nach der Entnahme von 7,8 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro) aus der Schwankungsrückstellung vor allem in der Sparte Betriebsunterbrechung ergab sich ein versicherungstechnischer Verlust i. H. v. 1,5 Mio. Euro (Vj. +0,7 Mio. Euro).

#### GESCHÄFTSVERLAUF DES IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft betrifft im Wesentlichen die Feuerversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung, die Extended Coverage-Versicherung sowie die All-Risks-Versicherung.

Im Geschäftsjahr erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge leicht auf 33,6 Mio. Euro (Vj. 33,4 Mio. Euro). Auch die Aufwendungen für Geschäftsjahresversicherungsfälle stiegen von 19,9 Mio. Euro auf 20,1 Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich leicht auf 62,2 % (Vj. 59,8 %). Nach der Zuführung von 2,4 Mio. Euro (Vj. 3,0 Mio. Euro) zur Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurde ein versicherungstechnischer Nettoverlust i. H. v. 2,1 Mio. Euro (Vj. -0,5 Mio. Euro) ausgewiesen.

---

**71,3 %**

GESCHÄFTSJAHRES-  
SCHADENQUOTE IN DER  
VERBUNDENEN WOHN-  
GEBÄUDEVERSICHERUNG

---

## ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS KAPITALANLAGEN

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen (ohne Zinsen aus Depotforderungen) haben sich um 1,1 % auf 83,3 Mio. Euro (Vj. 84,3 Mio. Euro) verringert. Nach der vom GDV empfohlenen Berechnungsmethode ergab sich im Berichtsjahr eine laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen von 2,92 % (Vj. 2,87 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre von 3,02 %. Die Nettoverzinsung beträgt 3,12 % (Vj. 3,33 %) und im Durchschnitt der letzten drei Jahre 3,30 %. Damit konnte im schwierigen Zinsumfeld erneut ein gutes Kapitalanlageergebnis erwirtschaftet werden.

## ÜBRIGES ERGEBNIS

Das übrige Ergebnis ging auf -15,8 Mio. Euro zurück (Vj. -13,4 Mio. Euro). Dies ist im Wesentlichen auf den Rückgang der Erträge aus der Auflösung der sonstigen Rückstellungen (1,1 Mio. Euro) sowie auf den Anstieg der Aufwendungen für Projekte (2,2 Mio. Euro) zurückzuführen.

## STEUERN

Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Gesamtsteueraufwand von 29,5 Mio. Euro (Vj. 28,0 Mio. Euro) ist im Wesentlichen auf höhere Steuern für Vorjahre zurückzuführen.

## JAHRESÜBERSCHUSS

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 42,4 Mio. Euro (Vj. 49,3 Mio. Euro). Damit konnte im Geschäftsjahr erneut ein erfreuliches Ergebnis erzielt werden.

## FINANZLAGE

Hauptaufgabe des Finanzmanagements ist es, die Zahlungsfähigkeit sowohl kurzfristig als auch dauerhaft zu sichern. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Die Gesellschaft konnte ihre aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätsengpässe erkennbar.

Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital ohne im Bilanzgewinn enthaltene Aktionärsdividende) beträgt 772,7 Mio. Euro (Vj. 772,8 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote in Relation zu den gebuchten Netto-Beiträgen beträgt 76,5 % (Vj. 74,1 %).

Die außerbilanziellen und sonstigen finanziellen Verpflichtungen der Gesellschaft sind im Anhang auf Seite 53 dargestellt.

---

## VERMÖGENSLAGE

---

### VERSICHERUNGSBESTAND

Der Bestand an Versicherungsverträgen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft konnte mit einem leichten Zuwachs um 0,7 % auf 6.161.990 Verträge (Vj. 6.117.307 Verträge) erneut gesteigert werden. Leichte Zugänge konnten in den Sparten Beistandsleistungen (16,8 %), Kraftfahrt (2,8 %) und Allgemeine Haftpflichtversicherung (1,5 %) erzielt werden. Dagegen verringerte sich der Bestand in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung (3,5 %).

### KAPITALANLAGEN

Die Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) sind um 159,4 Mio. Euro auf 2.748,6 Mio. Euro gestiegen (Vj. 2.589,2 Mio. Euro). Die SVG hat im Geschäftsjahr ihre sicherheitsorientierte Anlagepolitik fortgeführt. Der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in sicheren, festverzinslichen Wertpapieren angelegt. Zur Verbesserung des Chance-Risiko-Profiles sind hauptsächlich Immobilien- und Aktienengagements im Rahmen der Risikotragfähigkeit beigemischt.

Der Gesellschaft standen zum 31. Dezember 2016 saldierte stille Reserven i. H. v. 474,1 Mio. Euro (Vj. 390,4 Mio. Euro) zur Verfügung. Die darin enthaltenen stillen Lasten betragen 1,4 Mio. Euro (Vj. 6,2 Mio. Euro). Es wird davon ausgegangen, dass die bestehenden Lasten nur vorübergehend sind. Ein weiterer Abschreibungsbedarf ergab sich daher nicht. Den



stillen Lasten standen stille Reserven i. H. v. insgesamt 475,6 Mio. Euro (Vj. 396,6 Mio. Euro) gegenüber. Die stillen Reserven resultierten hauptsächlich aus Aktien, Anteilen an Investmentvermögen sowie festverzinslichen Wertpapieren, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Grundstücken.

Der Bestand an Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten hat sich durch planmäßige Abschreibungen um 1,3 Mio. Euro verringert.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind um 124,5 Mio. Euro angestiegen (Vj. 9,1 Mio. Euro). Neu investiert wurden 3,0 Mio. Euro in die SVG-Lux Real Estate Invest. Zudem wurden mehrere Immobilienbeteiligungen und Immobilienfonds im Laufe des Jahres auf diese Gesellschaft übertragen. Außerdem wurden mehrere Engagements in Private-Equity-Beteiligungen auf die SVG-LuxInvest übertragen.

Beim Bestand an Aktien, Anteilen oder Aktien an Investmentvermögen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren war aufgrund des vorstehend beschriebenen Aktivtausches ein Rückgang von 91,5 Mio. Euro (Vj. 72,2 Mio. Euro Zugang) auf 1.237,8 Mio. Euro zu verzeichnen. Abschreibungen bei Private Equity haben das Ergebnis mit 1,6 Mio. Euro belastet. Bei festverzinslichen Wertpapieren waren Zugänge von 188,3 Mio. Euro (Vj. 221,5 Mio. Euro) und Abgänge von 100,7 Mio. Euro (Vj. 186,7 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Investitionen erfolgten hauptsächlich in Anleihen europäischer und amerikanischer Emittenten.

Der Bestand an Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrigen Ausleihungen stieg um 40,1 Mio. Euro (Vj. 8,8 Mio. Euro Rückgang). Investiert wurde vor allem in Namensschuldverschreibungen von Kreditinstituten.

Die einzelnen Kapitalanlagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2016		2015		Veränderung
	Mio. €	in %	Mio. €	in %	Mio. €
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	47,4	1,7	48,7	1,9	-1,3
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	454,9	16,6	330,4	12,8	124,5
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.237,8	45,0	1.329,3	51,3	-91,5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	567,8	20,7	480,3	18,6	87,5
Namenschuldverschreibungen	256,5	9,3	207,7	8,0	48,8
Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen	183,7	6,7	192,4	7,4	-8,7
Andere Kapitalanlagen	0,5	0,0	0,5	0,0	0,0
	<b>2.748,6</b>	<b>100,0</b>	<b>2.589,2</b>	<b>100,0</b>	<b>159,4</b>

## RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind netto um insgesamt 77 Mio. Euro auf 1.768,7 Mio. Euro (Vj. 1.691,4 Mio. Euro) angewachsen. Dies war im Wesentlichen auf die Zuführung zu den Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle i.H.v. 45,9 Mio. Euro sowie zu den Schwankungsrückstellungen und ähnlichen Rückstellungen i. H. v. 34,4 Mio. Euro zurückzuführen.

Der Schwankungsrückstellung wurden in den Sparten Verbundene Wohngebäude 24,4 Mio. Euro, Allgemeine Haftpflicht 17,7 Mio. Euro, Kraftfahrtversicherung gesamt 7,5 Mio. Euro und Leitungswasser 4,7 Mio. Euro zugeführt. Die Rückstellung betrug zum Jahresende insgesamt 372,7 Mio. Euro (Vj. 338,9 Mio. Euro). Der Sollbetrag der Schwankungsrückstellungen betrug über alle Sparten 561,2 Mio. Euro (Vj. 609,3 Mio. Euro).

Eine Drohverlustrückstellung besteht lediglich in der Sparte Leitungswasser. Sie reduzierte sich im Geschäftsjahr um 0,9 Mio. Euro auf 1,3 Mio. Euro.

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €	Veränderung Tsd. €
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.228.637	1.182.763	45.874
Beitragsüberträge	145.749	140.398	5.351
Deckungsrückstellung	1.191	521	670
Rückstellung f. Beitragsrückerstattung	1.432	1.635	-203
Schwankungsrückstellungen und ähnliche Risiken	389.081	354.641	34.440
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	2.588	11.415	-8.827
<b>Gesamte versicherungstechnische Rückstellungen f.e.R.</b>	<b>1.768.678</b>	<b>1.691.373</b>	<b>77.305</b>

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Ertragssituation der SVG stabilisierte sich auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Dies ist auf gestiegene Beitragseinnahmen, vollzogene Sanierungen und Schadenmanagement-Maßnahmen sowie auf das gute Abwicklungsergebnis zurückzuführen. Die im Vergleich zum Vorjahr um 15,5 Mio. Euro geringere Zuführung zur Schwankungsrückstellung trug ebenfalls zu dieser positiven Entwicklung bei. Das versicherungstechnische Nettoergebnis beträgt 5,0 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr ein versicherungstechnischer Nettogewinn von 7,2 Mio. Euro erwirtschaftet wurde.

Angesichts der guten Ertragssituation ist der Vorstand mit der Entwicklung der Gesellschaft zufrieden. Insgesamt erwirtschaftete die SVG einen Jahresüberschuss i. H. v. 42,4 Mio. Euro (Vj. 49,3 Mio. Euro).

**42,4** MIO. EURO

JAHRESÜBERSCHUSS

# RISIKO- UND CHANCENBERICHT

## RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

### ORGANISATION

Ziel des Risiko- und Chancenmanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategischen Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht zusammengeführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Es ist eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen einerseits und deren Überwachung und Kontrolle andererseits garantiert.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbindlich fest und trifft Entscheidungen über den Eingang und die Handhabung wesentlicher Risiken. Er ist für die Einhaltung der Risikotragfähigkeit und die laufende Überwachung des Risikoprofils verantwortlich und bestimmt die Risikotoleranz des Unternehmens. Neben der Festlegung der Leitlinien für das Risikomanagement, welche unternehmensweit gültige Rahmenbedingungen

für das Risikomanagementsystem vorgeben, trägt er auch die Verantwortung für deren Weiterentwicklung und erlässt die Geschäftsordnung für die URCF. Zudem ist er für die Durchführung des Controllings der risikomindernden Maßnahmen, die Einrichtung eines Frühwarnsystems sowie für die Lösung von wesentlichen risikorelevanten Ad-hoc-Problemen verantwortlich.

Das zentrale Risikomanagement übernimmt

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems (unter anderem Frühwarnsystem, Risikotragfähigkeitskonzept, Limitsystem),
- die laufende Überwachung der Einhaltung der Risikostrategie, der jeweiligen Risikopositionierung sowie die Beurteilung der Risikosituation,
- die Koordination der Identifizierung und Bewertung aller Risiken sowie deren Validierung,
- die Berichterstattung und Kommunikation der Risikosituation sowie
- die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Aufgaben der URCF.

Als dezentrale Risikomanager gelten grundsätzlich die einzelnen Hauptabteilungsleiter des Innendienstes der SV, den einzelnen Vorstandsressorts direkt unterstellte Abteilungsleiter, die Bereichsleiter Firmenkunden und Controlling/Betriebsorganisation, die Geschäftsführer der SV Informatik und der SV bAV Consulting sowie der für die SV Pensionskasse zuständige Gruppenleiter und die Compliance-Funktion. Darüber hinaus gelten der Informationssicherheitsbeauftragte, der Datenschutzbeauftragte sowie der Business Continuity Manager als dezentrale Risikomanager. Sie treffen gegebenenfalls operative Entscheidungen über die Risikoonahme sowie Risikosteuerung und sind für die Identifikation, Analyse und Bewertung der Risiken ihres Geschäftsbereichs, die laufende Verbesserung der dezentralen Risikomanagementsysteme sowie für Ad-hoc-Risikomeldungen verantwortlich.

Das Risikorundengremium unter regelmäßiger Teilnahme des Vorsitzenden des Vorstands und des Vorstandsmitglieds Finanzen, des Generalbevollmächtigten sowie der Schlüsselfunktionen (URCF, versicherungsmathematische Funktion, Compliance-Funktion, Interne Revision) überprüft monatlich die aktuelle Risikosituation der Konzerngesellschaften.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt mit wechselnden Schwerpunkten eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die Interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Abschlussprüfer der SVG unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit bestätigt.

Um seiner Bedeutung gerecht zu werden sowie um eine enge Orientierung an der Strategie 1<sup>plus</sup> sicherzustellen, wird das Chancenmanagement in der Abteilung Konzernstrategie koordiniert.

## ÜBERGREIFENDER KONTROLLPROZESS

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Die Schwerpunkte im Risikomanagementsystem der SVG liegen auf der Identifikation, der Bewertung, der Steuerung und der Überwachung von Risiken. Hierfür wurde der Risikokontrollprozess entwickelt, der die Kernelemente

der unternehmensinternen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung abbildet und jährlich durchlaufen wird.

Im Rahmen der Risikoberichterstattung werden die Ergebnisse und Informationen des Risikokontrollprozesses an wichtige interne und externe Empfänger – unter anderem den Vorstand, den Aufsichtsrat und die BaFin – kommuniziert.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems erfolgt unter anderem mithilfe der jährlich stattfindenden Risikoinventur die Risikoerfassung sowie deren Bewertung und die anschließende Risikoberichterstattung. Hierzu sind alle dezentralen Risikomanager aufgefordert,

- die relevanten – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs, die innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr bestehen sowie
- die Maßnahmen zur Risikoreduktion

zu melden.

Alle erfassten Risiken und deren Bewertungen werden anschließend validiert und in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt, um eine Gesamtbetrachtung der Risikosituation der Gesellschaft zu ermöglichen. Die Ergebnisse liefern neben der aktuellen Risikosituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Risiken sicherzustellen, werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert.

Auf Basis der Risikoinventur und der anschließenden Ermittlung der vollumfänglichen unternehmensinternen Risikotragfähigkeit erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Bericht über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung der SV.

Das durch das zentrale Risikomanagement entwickelte unternehmensinterne Risikotragfähigkeitskonzept und Limitsystem beinhaltet neben einer ökonomischen auch eine handelsrechtliche Sichtweise.

Um zu bestimmen, ob und in welcher Höhe die Gesellschaft ihre wesentlichen Risiken tragen kann, wird zunächst ermittelt, wie viel Risikodeckungspotenzial – das vorhandene Kapital zur Bedeckung der bestehenden Risiken – zur Verfügung steht und welcher Anteil davon tatsächlich zur Bedeckung der Risiken verwendet wird

## 1 PLUS

SV MIT ZIEL, DIE NUMMER 1  
FÜR VORSORGE- UND VER-  
SICHERUNGSLEISTUNGEN  
IN IHREN REGIONEN ZU SEIN

(Risikotoleranz). Übersteigt die Risikotoleranz die bestehenden Risiken (Risikokapitalbedarf) des Unternehmens, so ist die Risikotragfähigkeit gewährleistet.

In der Folge wird die Risikotoleranz im Limitsystem zusammen mit den risikomindernden Effekten, beispielsweise dem aus der Risikostruktur resultierenden Diversifikationseffekt, auf einzelne Risikokategorien aufgeteilt (Risikobudget). Wird in jeder Risikokategorie das durch das Risikobudget definierte Limit im Zeitverlauf nicht überschritten, ist die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft gewährleistet.

Zur unterjährigen Kontrolle des ökonomischen und handelsrechtlichen Steuerungskreises des Risikotragfähigkeitskonzeptes und Limitsystems der SVG sind ein Ampelsystem und damit einhergehende verbindliche Eskalationsprozesse definiert.

Das Risikorundengremium überwacht monatlich das konzernweite Frühwarnsystem sowie die Risikotragfähigkeit und das Limitsystem der SVG. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich sowie dem Aufsichtsrat vierteljährlich berichtet.

Für eine erfolgreiche Weiterentwicklung verfolgt die SVG das Ziel, Chancen frühzeitig zu erkennen und zu nutzen. Chancen werden in den einzelnen Bereichen identifiziert, analysiert, bewertet und durch adäquate Maßnahmen realisiert. Das Chancenmanagement orientiert sich dabei stark an der Unternehmensstrategie und legt dabei besonderen Fokus auf ertragreiches und nachhaltiges Wachstum. Aus der Beobachtung und Beurteilung des Marktumfelds werden Chancen abgeleitet, die im Rahmen der Unternehmensplanung und des Zielvereinbarungsprozesses gemeinsam zwischen dem Vorstand und der Führungsebene abgestimmt werden. Die Priorisierung und Taktung der Themen ergeben sich aus der aktuellen Strategie und dem Zielbild. Hiermit erreicht die SVG, dass die Chancen in einem ausgeglichenen Verhältnis zu den Risiken stehen und steigert gleichzeitig den Mehrwert für Eigentümer und Kunden.

## KAPITALANLAGEPROZESS

Die SVG identifiziert und begrenzt die Risiken aus Kapitalanlagen. Die Steuerung dieser Risiken ist in den Leitlinien des Finanzressorts etabliert und in der Investmentrisikoleitlinie festgehalten.

Die Risikosteuerung stellt sicher, dass sowohl die aufsichtsrechtlichen Grundsätze der Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Mischung und Streuung eingehalten werden als auch die Gesamtrisikosituation des Unternehmens in die strategische Anlagepolitik einbezogen wird.

Ziel des Kapitalanlagemanagements in der SVG ist es, die Zahlungsverpflichtungen, die aus den Anforderungen der Passivseite resultieren, jederzeit bedienen zu können und gleichzeitig den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern.

Um die Ertrags- und Risikopositionierung optimal zu gestalten, wurde ein mehrstufiger Kapitalanlageprozess etabliert, der die Anpassungen an die sich ändernden Marktgegebenheiten gewährleistet.

Ausgangspunkt dieses Prozesses ist die Definition der Kapitalanlageziele unter Berücksichtigung der sparten-spezifischen Besonderheiten des Kompositversicherungsgeschäfts sowie der Ertragserwartungen. Die Ziele werden jährlich durch den Vorstand definiert, geprüft und im Bedarfsfall angepasst.

Die Kapitalmarktentwicklung und ihre Auswirkung auf den Kapitalanlagenbestand der SVG werden systematisch überwacht. In Szenariorechnungen werden halbjährlich Mehrjahresplanungen durchgeführt. Neben dem erwarteten Szenario werden zusätzlich optimistische und pessimistische Varianten betrachtet. Mithilfe von Konkurrenzanalysen wird zudem die Lage der SVG im Wettbewerbsvergleich bestimmt.

Ausgehend von Kapitalmarkteinschätzungen einzelner Anlagensegmente und Risikoanalysen wird die strategische Asset Allocation abgeleitet, halbjährlich überprüft und vom Vorstand beschlossen. Diese gibt den Rahmen für die anschließende taktische Asset Allocation vor.

Auf der Basis kurzfristiger Kapitalmarkteinschätzungen (bis zu zwölf Monate) werden Vorgaben für die taktische Asset Allocation erstellt. Hierbei werden Detailanalysen für einzelne Assetklassen (Aktien, Renten, Immobilien, Alternative Assets etc.) durchgeführt. Das operative Anlagemanagement für die jeweiligen Assetklassen erfolgt – mit Ausnahme von direkt gehaltenen Immobilien – durch externe Asset Manager. Die Einhaltung der strategischen Rahmenvorgaben wird übergreifend durch die Hauptabteilung Kapitalanlagen Marktfolge überwacht.

Die Abwicklung der Handelsgeschäfte und die Bestandsverwaltung erfolgen in funktionaler Trennung vom operativen Anlagemanagement.

Die Kapitalanlageaktivitäten werden von einem umfassenden Berichtswesen begleitet. Dadurch ist eine regelmäßige und zeitnahe Versorgung aller am Investmentprozess beteiligten Instanzen und Entscheidungsträger mit den für sie relevanten Informationen sichergestellt.

Neben Direktanlagen investiert die SVG in verschiedene Spezial-AIFs. Diese setzen sich zusammen aus einzelnen Mandaten für verschiedene Assetklassen, die jeweils durch ausgewählte, externe Fondsmanager betreut werden. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds und dient der Absicherung gegen Risiken. Jedes Mandat in den Spezialfonds wird durch Anlagerichtlinien im Hinblick auf seinen Inhalt, seine Zielsetzung und seine Risikobegrenzung hin beschrieben. Diese Anlagerichtlinien stehen im Einklang mit der Investmentrisikoleitlinie der SVG. In dieser sind die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wie auch weitergehende interne Regelungen und Beschränkungen der SVG konkretisiert. Die Anlagerichtlinien der Mandate werden von der Kapitalverwaltungsgesellschaft in ein internes Controllingssystem eingepflegt. Aktive Grenzverletzungen durch die Fondsmanager bzw. Grenzverletzungen durch Marktveränderungen werden durch das System automatisch gemeldet und an die SVG und die Fondsmanager kommuniziert.

Um die Risiken zu messen, zu kontrollieren und zu steuern, stehen folgende quantitative Instrumente zur Verfügung:

- Jahres- und Mehrjahresplanungen sowie Szenarioanalysen im Rahmen der halbjährlichen Erwartungsrechnung (Basisszenario, Hoch- und Tiefszenario, Sonstige),
- ein Risikofrühwarn- oder Ampelsystem, das einen Prozess für ggf. erforderliche Sicherungsmaßnahmen einleitet,
- Limitsysteme, die auf internen Limiten (z. B. Stop-Loss-Limite, Begrenzung von Handelsvolumina oder Währungsexposure, Limitierung von Risikogrößen aus dem Asset-Liability-Management-Analyse-System, Konzernlimitsystem etc.) basieren,
- Plan-Ist-Vergleiche,
- Solvency II-Standardmodell,
- Asset-Liability-Management-Analyse.

## AUSGEGLIEDERTE FUNKTIONEN

Ausgegliederte Funktionen wie das Frontoffice in der Kapitalanlage oder IT-Dienstleistungen werden über definierte Ansprechpartner in den Risikomanagementprozess einbezogen. Im Bereich der Kapitalanlagen bilden die Hauptabteilungen Kapitalanlagen Liquide Assets und Kapitalanlagen Illiquide Assets Schnittstellen zu externen Asset Managern. Des Weiteren ist ein Prozess zur Risikoanalyse bei Ausgliederungen von Funktionen und sonstigen Dienstleistungen definiert.

Im Bereich der IT hat die SV ihre IT-Aktivitäten in eine eigenständige Konzerngesellschaft ausgegliedert. Die SV Informatik verantwortet alle IT-Aktivitäten. Sie entwickelt und betreibt die Anwendungslandschaft sowie den gesamten IT-Betrieb für die SV. Die SV Informatik setzt im Bereich des IT-Betriebes, also für den Betrieb der Rechenzentren und der erforderlichen Infrastruktur- und Hardware-Komponenten, die FI-TS als Subdienstleister ein. Bis zum 1. Juni 2017 wird ein Wechsel im fließenden Übergang von der FI-TS zur CANCOM vollzogen. Im Bereich des Druckdienstes setzt sie ebenfalls einen externen Druckdienstleister für den Druckbetrieb der SV ein.

Die SV Informatik hat ein eigenes Risikomanagementsystem, das an dem der SV ausgerichtet ist. Die SV Informatik ist dabei in den Risikoerhebungsprozess der SV eingebunden und bezieht in diesem Zug auch die Risiken und Chancen der Subdienstleister mit ein. Die SV Informatik hat das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ der SIZ GmbH eingeführt und richtet die IT-Aktivitäten an den dortigen Richtlinien aus. Der „Sichere IT-Betrieb“ findet im gesamten Sparkassenverbund und darüber hinaus Anwendung.

Regelmäßige Abstimmungen mit den Dienstleistern stellen sicher, dass die mit der Ausgliederung verbundenen Risiken angemessen überwacht werden.

---

## AUSBLICK UND WEITERENTWICKLUNG DES RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEMS

---

Die Weiterentwicklung des Risiko- und Chancenmanagements der SVG ist ein kontinuierlicher Prozess, in welchen neueste Erkenntnisse aus der Risiko- und Chancensituation ebenso einfließen wie aktuelle Entwicklungen und gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen.

Durch das zum 1. Januar 2016 in Kraft getretene Regelwerk Solvabilität II wurden die bestehenden Vorschriften zur Solvabilitätsbestimmung und Eigenmittelausstattung

reformiert und europaweit vereinheitlicht. Die Berechnung der Solvenzquote nach den bisherigen Bewertungsansätzen von Solvabilität I ist somit hinfällig.

Die Gesellschaft sieht sich aufgrund der Anstrengungen im konzernweiten Solvency II-Projekt – welches Mitte des Jahres erfolgreich abgeschlossen wurde – bestmöglich auf die neuen Anforderungen, sowohl qualitativer als auch quantitativer Art, vorbereitet.

In 2016 konnten die Prozesse zur Erhebung und Meldung der Solvabilitätsquoten weiter verbessert werden. Die Weiterentwicklung des Terminplans, der sowohl die Verantwortlichkeiten der einzelnen Prozessschritte regelt als auch den zeitlichen Rahmen vorgibt, trug wesentlich dazu bei.

Neben der Meldung der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2016 („Day-1-Meldung“) – welche die erste Jahresmeldung zum Inkrafttreten von Solvabilität II darstellt – wurden erstmals auch Solvabilitätsquoten für alle vier Quartale erhoben und an die Aufsichtsbehörde übermittelt. Neben quantitativen Berichtsteilen (Quantitative Reporting Templates – QRTs) umfasste die Day-1-Meldung auch einen qualitativen Bericht (Day-1-Reporting). Abweichend zur Day-1-Meldung umfassten die Quartalsmeldungen ausschließlich quantitative Berichtsteile. Erstmals wurden zudem Komponenten der Quartalsmeldungen von der BaFin an die Deutsche Bundesbank weitergeleitet. Grundlage hierfür ist die Verordnung (EU) Nr. 1374/2014 der Europäischen Zentralbank vom 28. November 2014. Mit der Jahresmeldung zum 31. Dezember 2016 wird sich die Anzahl der jährlich zu meldenden QRTs noch einmal deutlich erhöhen.

Ein vollumfänglicher narrativer Bericht (Regular Supervisory Reporting – RSR) ist erstmals in 2017 an die Aufsichtsbehörde zu übermitteln. Einige Elemente hieraus wurden bereits in den letzten beiden Jahren in Form des RSR-lights bzw. des Day-1-Reportings übermittelt. In 2017 ist zudem erstmals ein narrativer Bericht zur Solvenz- und Finanzlage (Solvency and Financial Condition Report – SFCR) für die Öffentlichkeit zu erstellen, welcher neben qualitativen Informationen auch quantitative Bestandteile wie die Solvabilität-II-Quoten enthält.

Darüber hinaus wurde auch im vergangenen Jahr weiter intensiv an der Anpassung der Daten- und Systemlandschaft gearbeitet, um die erforderlichen Datenquellen für den Berechnungs- und Meldeprozess der Solvabilität über eine einheitliche IT-Plattform anzubinden. Auch in 2017 sind hier weitere Aktivitäten erforderlich, insbesondere um durch eine stärkere Automatisierung den Herausforderungen der sukzessiven Verkürzung der Melde-

fristen zu begegnen. Bereits in 2017 verkürzen sich diese für die Quartalsmeldungen um eine Woche sowie für die Jahresmeldung zum 31. Dezember 2017 um zwei Wochen.

Dennoch werden die ersten Jahre unter den neuen aufsichtsrechtlichen Regularien von einem Lernprozess begleitet, der einen kontinuierlichen Anpassungs- und Optimierungsbedarf impliziert. So müssen neu definierte Prozesse weiter operationalisiert und verfeinert werden. Strategische Fragestellungen im Hinblick auf eine risikoadäquate Unternehmenssteuerung treten weiterhin verstärkt in den Mittelpunkt. Die Formulierung von strategischen Zielquoten in der Risikostrategie der SVG wurde weiter forciert.

---

## BERICHTERSTATTUNG ZU EINZELNEN RISIKEN

---

### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

Bei der SVG werden die Sparten Kraftfahrt, allgemeine Haftpflicht, Verbundene Hausrat, Unfall, Feuer, Verbundene Wohngebäude und Sonstige Sachversicherungen betrieben, wobei sich aus der Historie der SVG als ehemaligem Monopolversicherer ein großer Anteil an Gebäudeverträgen ableitet. Im großvolumigen Firmengeschäft wird nur restriktiv gezeichnet, große Sachrisiken werden gemeinsam mit anderen Versicherungsgesellschaften im Konsortium abgewickelt. Versicherungsschutz gegen Terrorrisiken mit einer Versicherungssumme größer 25 Mio. Euro wird nicht angeboten.

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet das Risiko, dass bedingt durch Irrtum, Zufall oder Änderung der tatsächlich zu leistende Aufwand für Schäden vom erwarteten Aufwand deutlich abweicht. Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung fallen darunter insbesondere das Prämiens-/Schadenrisiko sowie das Reserverisiko.

Das Irrtumsrisiko bedeutet, dass der tatsächliche Schadenbedarf von dem aus Statistiken geschätzten Schadenbedarf abweicht. Zufallsrisiko bedeutet, dass auch im Idealfall bekannter Verteilungen der Gesamtschaden im Voraus nicht bestimmt werden kann. Änderungsrisiko bedeutet, dass sich die Zufallsgesetzmäßigkeit in der nahen Zukunft zumindest in Teilaspekten ändert (z. B. wegen Inflation). Folge ist, dass keine ausreichenden, risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt werden. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann zu einem hohen Risiko führen.

Das Prämien-/Schadenrisiko bezeichnet das Risiko, dass im Voraus festgelegte Prämien nicht ausreichend bemessen sind, um in der Zukunft entstehende Entschädigungen leisten zu können. Das Reserverisiko entsteht aus einer gegebenenfalls unzureichenden Schadenreservierung und einer sich daraus ergebenden Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Aufgrund der hohen Abdeckung von Elementarrisiken und der regionalen Geschäftstätigkeit ist die SVG einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt. Konzentrationsrisiken sind einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken mit einem bedeutenden Schaden- oder Ausfallpotenzial. Hierzu zählen insbesondere die Risiken Erdbeben, Sturm, Hagel, Hochwasser und Überschwemmung (Risiken aus Naturkatastrophen) sowie sonstige Kumulrisiken.

Ziel der Risikosteuerung ist es, die beschriebenen Risiken transparent und somit kontrollierbar zu machen. Dies wird durch folgende Vorkehrungen erreicht:

- breite Risikostreuung,
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen,
- vorsichtige Zeichnungspolitik,
- angemessene Schadenreserven,
- an der Risikosituation orientierte Rückversicherungspolitik,
- laufendes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt und
- jährliche Aktualisierung des Risikomodells, das im Zuge des Asset-Liability-Managements innerhalb der SV aufgebaut wurde.

Die grundlegende Risikoselektion und -differenzierung erfolgt im Rahmen der Tarifierung. Annahmerichtlinien regeln den Umfang der Deckung, die Prämiengestaltung der zu versichernden Objekte und Geltungsbereiche. Die wesentlichen Risikomerkmale werden im Zuge des Antragsverfahrens abgefragt und überprüft. Bei Anfragen nach Versicherungsschutz für Risiken, die zunächst nicht nach Standardtarifen versichert werden können, erfolgt eine spezielle Risikoprüfung und ein fallbezogenes Underwriting.

Hierbei werden die wesentlichen Risikomerkmale durch Underwriter bei den Antragstellern (Vertriebspartner und

Versicherungsnehmer) abgefragt und überprüft. Nach festgelegten Kriterien erfolgt eine Besichtigung der Risiken durch Ingenieure und Techniker der Abteilung Risikoservice. Diese nehmen eine Einstufung der Risiken vor und entscheiden, ob es sich um ein versicherungswürdiges Risiko, ein bedingt versicherungswürdiges Risiko oder ein nicht versicherungswürdiges Risiko handelt. Bei nicht versicherungswürdigen Risiken erfolgt grundsätzlich keine Zeichnung. Bei bedingt versicherungswürdigen Risiken erfolgt eine Zeichnung nur, falls erforderliche organisatorische und technische Maßnahmen beim Kunden umgesetzt werden.

Die risikoadäquate Ermittlung der Prämienätze erfolgt auf Basis von unternehmensinternen Kalkulationen. Dabei werden marktübliche Tarifierungsmerkmale, wie z. B. Zonierungssysteme für Erdbeben- und Überschwemmungsrisiken, verwendet. Sollten Mindestbestandsgrößen nicht erreicht werden, werden die Ergebnisse von Studien des GDV und des VöV herangezogen. In den wichtigsten Sparten sind Beitragsanpassungsmechanismen vereinbart, um dem Änderungsrisiko Rechnung zu tragen oder Preissteigerungen zeitnah kompensieren zu können. Darüber hinaus werden im Industriekundenbereich bei sinkenden Marktpreisen für verschiedene Kundensegmente Ausstiegsregeln definiert, bei denen nicht mehr gezeichnet wird.

Im Rahmen eines laufend angelegten Produktcontrollings werden nicht profitable Bestandsprodukte identifiziert. Um in diesen Segmenten ein ausgewogenes Risiko-/ Renditeverhältnis zu erreichen, erfolgen auf Basis von Nachkalkulationen Tarifierhöhungen oder Bestandssanierungen. Des Weiteren werden im Einzelfall schadenanlassbedingte Vertragssanierungen aufgrund vorgegebener Parameter durchgeführt.

Sowohl die Maßnahmen bezüglich der Risikozeichnung als auch der Bestandsführung haben ein nachhaltig profitables und ausgeglichenes Kollektiv zum Ziel. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Dem Risiko einer unzureichenden Schadenreservierung wird durch einen ausreichenden Aufbau von Rückstellungen für bekannte, aber auch für noch unbekannte Schäden entgegengewirkt. Die SVG bedient sich dabei anerkannter statistischer Methoden und überprüft diese mit langjährigen Erfahrungswerten. Durch eine laufende Überwachung der Abwicklungsergebnisse werden aktuelle Erkenntnisse bei der Schadenreservierung berücksichtigt.



In den letzten Jahren entwickelten sich die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVG im selbst abgeschlossenen Geschäft wie folgt:

	2016 in %	2015 in %	2014 in %	2013 in %	2012 in %	2011 in %	2010 in %	2009 in %	2008 in %	2007 in %
Geschäftsjahresschadenquoten der verdienten Beiträge	83,7	77,7	74,1	94,7	81,8	81,2	83,6	85,0	85,7	79,3
Abwicklungsergebnis der Eingangsschadenrückstellung	13,8	9,9	8,9	7,4	12,4	9,9	10,0	6,5	11,5	13,2

Mögliche Kumulschäden können sich insbesondere aus Naturkatastrophen oder Großschäden ergeben. Als Deutschlands größter regionaler Gebäudeversicherer unterliegt die SVG einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht oder nicht in diesem Umfang betreiben. Naturkatastrophen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (insbesondere Hagelschauer, Sturm- und Hochwasserereignisse), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin zunehmen werden. Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung außergewöhnlicher Schadenbelastungen informiert.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der SVG zudem relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die Gesellschaft auf diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt, dem insbesondere über einen angemessenen Rückversicherungsschutz entgegengewirkt wird.

Ganz besonderes Augenmerk wird auf einen ausgewogenen Rückversicherungsschutz mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von den Ratingagenturen als sicher eingestuft wurden. Es werden im Einzelfall auch Vertragsbeziehungen mit ausgewählten, nicht gerateten Rückversicherern eingegangen.

Grundlage für die Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes sind mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen. Der Eigenbehalt wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversicherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden.

Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31. Dezember 2016 ein Volumen i. H. v. 1.204,3 Mio. Euro (Vj. 1.157,5 Mio. Euro) aufweisen.

#### RISIKEN AUS DEM AUSFALL VON FORDERUNGEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2016 betragen die Forderungen an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurückliegt, insgesamt rund 9,1 Mio. Euro. Davon entfallen 4,3 Mio. Euro auf Versicherungsnehmer und 4,8 Mio. Euro auf Versicherungsvermittler. Die über drei Jahre berechnete Ausfallquote der Forderungen liegt unter 0,1 %.

< 0,1 %

AUSFALLQUOTE DER  
FORDERUNGEN GEGENÜBER  
VERSICHERUNGSNEHMERN  
UND VERSICHERUNGS-  
VERMITTLERN

Die Abrechnungsforderungen i. H. v. 48,7 Mio. Euro sowie die Rückversicherungsanteile an den Rückstellungen (abzgl. verrechenbare Depotverbindlichkeiten von 37,0 Mio. Euro) i. H. v. 626,9 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2016 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2016 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2016 in %
AAA – BBB	47,4	97,3	619,5	98,8
Not rated	1,3	2,7	7,4	1,2
<b>Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen &lt; 5.000 €)/RV-Anteil Rückstellungen</b>	<b>48,7</b>	<b>100,0</b>	<b>626,9</b>	<b>100,0</b>

## RISIKEN AUS KAPITALANLAGEN

Im Jahresverlauf 2016 erreichten die Kapitalmarktzinsen erneut historische Tiefststände. Zusätzliche quantitative Lockerungen seitens der EZB sorgten für negative Renditen bei Bundesanleihen bis über die Laufzeit von zehn Jahren hinaus. Neue Anlagen müssen daher mit vergleichsweise niedrigen Zinssätzen getätigt werden, wodurch sich der laufende Zinsertrag nach und nach vermindert. Wieder steigende Zinsen in der Zukunft führen zu einer Verminderung der Kursreserven und zu stillen Lasten bei Beständen mit niedrigem Zinssatz.

Die geopolitischen Risiken aus 2015 setzten sich in 2016 weiter fort und dämpfen das globale Wachstum. Neu in 2016 ist der um sich greifende Populismus, der den Nationalismus vor allem in den entwickelten Ländern in den Vordergrund treten lässt. Der „Brexit“ im Juni sowie die Wahl Donald Trumps als Präsident der Vereinigten Staaten sind Ausdruck dafür. Politisch zeigen sich Anti-Globalisierungstendenzen, die entsprechende Risiken für die globale Ökonomie mit sich bringen. In Europa zeigen die Themen bei der Präsidentenwahl in Österreich als auch beim Verfassungsreferendum in Italien erneut die Fragilität der Wirtschafts- und Währungsunion.

Die Risiken durch erhöhte Staatsverschuldung und erhöhte Kreditausfallwahrscheinlichkeiten bei Banken bestehen weiterhin. Die Diskussionen über das italieni-

sche Bankensystem als auch über die Deutsche Bank AG sorgten im Jahresverlauf immer wieder für Phasen der Risikovermeidung.

2016 haben sich zu Jahresbeginn die Risikoaufläge von Assetklassen mit Kreditrisiko aufgrund eines massiven Einbruchs des Ölpreises und Sorgen über die chinesische Wirtschaft zügig ausgeweitet. Diese Entwicklung hat sich Ende Februar mit einer Erholung der Rohstoffpreise, besseren Konjunkturdaten aus Asien und der Ankündigung eines weiteren Kaufprogramms seitens der EZB umgekehrt. Die Notenbank verkündete Investitionen in Unternehmensanleihen, die daraufhin stark nachgefragt wurden. Die Risikoaufläge für Kreditrisiken befinden sich Ende 2016 entsprechend auf relativ niedrigem Niveau. Für die Zukunft bedeutet dies ein erhöhtes Bewertungsrisiko aufgrund von höheren Risikoprämien.

Die Aktienmärkte waren im Jahr 2016 von hoher Volatilität geprägt. Die verschiedenen, vermehrt auch politischen Einflüsse haben insbesondere die Kurse in Europa belastet und zu einer Performance-Divergenz zu anderen Anlageregionen geführt. Die Aktien in den Emerging Markets konnten sich per Saldo spürbar erholen, und US-Aktien kletterten gar auf neue, historische Höchststände. Insgesamt stellen die nach wie vor hohen Dividenden weiterhin eine attraktive Alternative zu festverzinslichen Erträgen dar. Die insbesondere im US-Aktienmarkt überdurchschnittlichen Bewertungsniveaus mahnen grund-

sätzlich zur Vorsicht und können bei erneuten externen Schocks Rückschläge an den weltweiten Aktienmärkten begünstigen. Die erwartete weitere Straffung der US-Geldpolitik dürfte – sofern sie moderat ausfällt – für sich genommen zunächst noch zu keiner grundsätzlichen Umkehr des positiven Markttrends der letzten Jahre führen. In Europa ist insbesondere auf die weiterhin hohen politischen Risiken hinzuweisen, die durch die 2017 anstehenden Wahlen in den Niederlanden, in Frankreich und in Deutschland noch stärker in den Fokus rücken dürften. Neben einer signifikanten geldpolitischen Straffung der großen Notenbanken stellen diese Risiken die größte Rückschlagsgefahr für den Aktienmarkt dar.

Das seit Eintritt der Krise bestehende niedrige Renditeniveau stellt eine starke Belastung für die langfristige Ertragssituation der SVG dar. Das Geschäft der SVG erfordert das Halten hoher liquider Bestände, die gegenwärtig kaum verzinst werden. Neuanlagen zu niedrigen Zinsen bewirken nach und nach eine Reduzierung des Kapitalanlageertrags.

Im Einzelnen können im Bereich der Kapitalanlagen Kredit-, Marktpreis- und Konzentrationsrisiken auftreten.

Das **Kreditrisiko** bezeichnet das Risiko, das sich aufgrund eines Ausfalls, einer Bonitätsveränderung oder einer Spreadveränderung bei der Bonitätsbewertung (Credit Spreads) von Wertpapieremittenten, Gegenparteien und anderen Schuldnern ergibt.

Einen Teil der festverzinslichen Vermögenswerte hat die SVG in gedeckte Papiere wie Pfanddepotbriefe investiert. Im Falle der Insolvenz einer Pfandbriefbank steht ein Deckungsregister zur Verfügung, wodurch das Kreditrisiko weitgehend ausgeschlossen wird. Die Überwachung dieses Deckungsregisters erfolgt durch einen Sachverwalter.

Eine zusätzliche Risikobegrenzung wird durch Wertpapiere mit Anstaltslast erreicht. Die Anstaltslast stellt die Verpflichtung des Trägers dar, seine Anstalt mit den zur Aufgabenerfüllung nötigen finanziellen Mitteln auszustatten und für die Dauer ihres Bestehens funktionsfähig zu erhalten.

Durch eine sorgfältige Emittentenauswahl sowie eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien kann das Kreditrisiko weiter begrenzt werden. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Die Kreditqualität eines Emittenten wird durch Ratings anerkannter Ratingagenturen wie Standard & Poor's, Moody's

und Fitch sowohl bei Eingang des Vertragsverhältnisses als auch während der Laufzeit monatlich überprüft und sichergestellt. Darüber hinaus werden Emittenten von im Direktbestand erworbenen Wertpapieren durch das Research der LBBW analysiert. Es werden nahezu ausschließlich Titel im Investment-Grade-Bereich erworben.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Festzinsanlagen im Direkt- und Fondsbestand nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung:

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA – BBB	2.007,3
BB – B	216,4
CCC – D	5,9
Not rated	102,2
<b>Gesamt</b>	<b>2.331,8</b>

Der Hauptteil der Kreditrisiken der Ratingklasse „Not rated“ i. H. v. 102,2 Mio. Euro besteht aus Nachrangdarlehen an die SVL.

Um die hohe Kreditqualität des Portfolios aufrechtzuerhalten, wurden folgende interne Steuerungsvorschriften definiert:

Hinsichtlich der Festzinsanlagen bei privaten Kreditinstituten gilt eine Beschränkung im Direktbestand auf den Investment-Grade-Bereich. Dies bedeutet, dass das Rating der Emission bzw. des Emittenten nicht schlechter sein darf als BBB-/Baa3/BBB- (Standard & Poor's/Moody's/Fitch). In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Darüber hinaus muss die Anlage bei einem geeigneten Kreditinstitut unter der jeweiligen Haftungsgrenze der Einlagensicherung bzw. Institutssicherung liegen.

Die Anlagemöglichkeiten in sonstige Festzinsanlagen sind auf den Investment-Grade-Bereich beschränkt. In Anlagen ohne Investment-Grade kann nur investiert werden, wenn ihr Sicherheitsniveau nachprüfbar positiv beurteilt wurde. Bei der Anlage ist auf hohe Diversifikation zu achten, die Streuungsquoten gemäß § 4 Anlageverordnung wurden im Geschäftsjahr auf freiwilliger Basis weiterhin eingehalten. Diese gesetzliche Vorgabe wird seit dem 1. Januar 2016 im

**86,1 %**

ANTEIL AAA–BBB–  
GERÄTETER  
FESTZINSANLAGEN

Zuge von Solvency II durch einen eigenen Anlagekatalog in der Investmentrisikoleitlinie ersetzt. Dieser Anlagekatalog enthält zahlreiche quantitative Vorgaben. Ausnahmen bestehen für spezielle High-Yield- und Emerging-Markets-Mandate innerhalb der Fondsbestände, die in den Anlagerichtlinien geregelt sind.

Für jeden Spezial-AIF und jedes Fondssegment werden spezielle Anlagerichtlinien erstellt, an welche sich die Fondsmanager vertraglich zu halten haben.

Unter **Marktpreisrisiko** werden Risiken subsumiert, die sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe oder der Volatilität der Marktpreise von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten ergeben. Hierunter fallen die Veränderungen von Zinsen (Zinsrisiko), von Aktien und Anteilspreisen (Aktienkursrisiko), von Wechselkursen (Währungsrisiko) sowie von Marktpreisen für Immobilien (Immobilienrisiko).

Ein Zinsrisiko besteht, wenn die Zeitwerte oder künftige Zahlungsströme eines Finanzinstruments der SVG aufgrund von Änderungen des Marktzinssatzes schwanken.

Unter dem Aktienkursrisiko fasst die SVG das Risiko zusammen, dass der beizulegende Zeitwert von finanziellen Vermögenswerten, wie Aktien oder Beteiligungen, aufgrund von Änderungen der Börsenkurse oder Anteilspreise sinkt.

Die möglichen Ausmaße dieser Marktpreisrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen sowie Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand 2016 würde sich bei aktienkursensitiven Kapitalanlagen bei einem Kursrückgang um 20 % unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten das Exposure um 43,9 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um einen Prozentpunkt hätte an diesem Stichtag einen Rückgang des Marktwerts bei zinsensitiven Kapitalanlagen von 137,1 Mio. Euro zur Folge.

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass der Zeitwert oder künftige Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments aufgrund von Wechselkursänderungen schwanken. Die funktionale Währung der SVG ist der Euro. Dem Risiko währungssensitiver monetärer Finanzinstrumente begegnet die SVG in ihren Fonds mit umfangreicher Devisensicherung.

Das Immobilienrisiko umfasst das Risiko, dass die Marktpreise für Immobilien oder deren zukünftige Zahlungs-

ströme abhängig von Lage, wirtschaftlichem Umfeld des Objekts, Gebäudesubstanz und Leerstand schwanken.

Die Investments im Bereich Immobilien erfolgen einerseits über Direktinvestitionen in Metropolregionen oder wirtschaftlich starken Städten innerhalb Deutschlands, zum anderen in indirekte Investments in Form von Fonds oder Beteiligungen. Die indirekten Investments werden seit 2016 in ein von der SV allein gehaltenes Luxemburger Vehikel erworben. Dabei wird vornehmlich in Märkte wie USA, Asien und Europa investiert oder in Nutzungsarten und Risikoklassen in Deutschland, die dem gesuchten Risikoprofil des Direktbestands nicht entsprechen. Bestandsinvestments wurden zum Teil in dieses Vehikel übertragen oder befinden sich aufgrund ihrer kurzen Restlaufzeit noch direkt in den Büchern der SVG bzw. in Beteiligungsgesellschaften. Bezüglich der Zielmärkte, Nutzungsarten und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen gibt es interne Richtlinien, nach denen die Investitionen auf Durchführbarkeit geprüft werden.

Der Vorstand wird im Rahmen eines Quartalsreportings über die Entwicklung der Verkehrswerte, Renditen, Allokationen und Währungspositionen informiert.

Unter das **Konzentrationsrisiko** fallen einzelne Risiken oder stark korrelierte Risiken einzelner Schuldner oder Schuldnergruppen mit einem bedeutenden Risiko und damit Ausfallpotenzial. Diese Risiken werden im Bereich der Kapitalanlage durch eine ausreichende Diversifikation begrenzt.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gesellschaft ihre gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Das **Liquiditätsrisiko** bezeichnet das Risiko, die laufenden bzw. zukünftigen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen zu können oder dass im Falle einer Liquiditätskrise die Liquidierbarkeit von Vermögenswerten nicht oder nur durch Inkaufnahme von Abschlägen möglich ist.

Bei der Beurteilung und Steuerung des Liquiditätsrisikos ist neben der Ausgaben- auch die Einnahmenseite zu berücksichtigen. Aufgrund der vorsichtigen Anlagepolitik der SVG wird unter anderem überwiegend in fungible Anleihen investiert, wodurch eine hinreichende Liquidität gewährleistet ist. Um Risiken vorzeitig erkennen zu können, wird einmal jährlich eine Liquiditätsplanung über drei Jahre erstellt und eine Jahresplanung monatlich rollierend fortgeschrieben. Die Liquiditätsplanung umfasst

einerseits die Restlaufzeitenanalyse der finanziellen Verbindlichkeiten, andererseits die Restlaufzeitenstruktur der finanziellen Vermögenswerte. Darüber hinaus wird eine tägliche Liquiditätsdisposition durchgeführt. Die aktuellen Berechnungen zeigen, dass eine laufende Liquiditätsüberdeckung gewährleistet ist.

## OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie aufgrund externer Ereignisse zu erleiden. In der SVG fallen darunter das Prozess- bzw. Qualitätsrisiko, das Compliance-Risiko, das Kostenrisiko, das allgemeine Personalrisiko sowie das Datenverarbeitungsrisiko.

Unter **Prozess- bzw. Qualitätsrisiko** werden fehlende oder ineffiziente Prozesse verstanden, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können. Zur Begrenzung dieser Risiken ist in der SVG ein angemessener interner Kontrollrahmen etabliert, welcher die Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung und Einhaltung der für das Unternehmen geltenden internen Regelungen sowie der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften vorsieht.

Durch umfassende und funktionsfähige interne Kontrollen hinsichtlich der organisatorischen Trennung von Funktionen sowie Plausibilitäts- und Abstimmprüfungen, werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. In der SV wurde eine BCM-Organisation errichtet, die eine verlässliche Fortführung der kritischen Geschäftsprozesse auch in einer Notfallsituation sicherstellt.

Um dem **Compliance-Risiko**, das insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen oder aus der Nichteinhaltung von Gesetzen und Richtlinien resultiert, entgegenzuwirken, wurde innerhalb der SV eine Compliance-Organisation, bestehend aus dem Compliance-Koordinator, Compliance-Beauftragten und dem Compliance-Komitee, etabliert. Dadurch werden Gesetzgebungsinitiativen auf nationaler und europäischer Ebene laufend beobachtet, um so frühzeitig Handlungsmöglichkeiten ableiten zu können. Zum 1. Januar 2016

wurde in der SV zudem eine eigene aufbauorganisatorische Einheit unter der Leitung des Compliance-Koordinators installiert, deren Aufgabe es ist, die Risiken und Maßnahmen zur Verhinderung von Rechtsverstößen gesamthaft zu steuern.

Das **Kostenrisiko** ergibt sich aus steigenden Kosten oder fehlenden Möglichkeiten zur Kostenoptimierung. Zur Begrenzung des Kostenrisikos werden die Kostenziele der SVG im Rahmen des Budgetierungsprozesses berücksichtigt. Die Budgeteinhaltung wie auch die Gesamtkostenentwicklung werden laufend nachgehalten. Sich abzeichnende Budgetüberschreitungen werden per laufendem Plan-Ist-Abgleich transparent gemacht, hinterfragt und bezüglich anzustrebender Gegensteuerungsmaßnahmen gegebenenfalls eskaliert. Einzelne bekannte Kostentreiberpositionen werden durch Vorstandsentscheid gedeckelt.

Beim **allgemeinen Personalrisiko** ist zwischen Personal-Einsatzrisiken – der großflächige Ausfall von Mitarbeitern, der fehlende Ersatz von Mitarbeitern mit vitaler Bedeutung für die SVG sowie die fehlende Qualifikation der Mitarbeiter – und dem Personal-Steuerungsrisiko aus dem demografischen Wandel zu unterscheiden. Diese Risiken werden durch verschiedene Maßnahmen begrenzt. Hierzu gehören insbesondere die laufende Optimierung von Krisenplänen im Rahmen der BCM-Organisation, Nachwuchs- und Übernahmeprogramme, die Förderung der kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung, die Verbesserung der Arbeitgeberattraktivität und des Arbeitgeberimages, der Ausbau des Schul-/Hochschulmarketings und der Ausbau des Gesundheitsmanagements, unter anderem zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit insbesondere von älteren Mitarbeitern.

Im **Datenverarbeitungsrisiko** werden die Beeinträchtigung des Datenverarbeitungsbetriebs und ein Datenverlust durch Ereignisse wie beispielsweise Virenbefall, Sabotage, Nachlässigkeit, Brand oder fachlich unvollständige Datensicherungen erfasst. Daher werden in enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt. Darüber hinaus ist in der SV das Rahmenwerk „Sicherer IT-Betrieb“ der SIZ GmbH eingeführt. Damit ist ein ganzheitlicher Ansatz zur Reduzierung und Steuerung der IT-Risiken etabliert.

Durch IT-Sicherheitsbeauftragte und ein IT-Sicherheitsmanagement-Team ist die IT-Sicherheit auch organisatorisch innerhalb der SV verankert. Zusätzlich findet eine

Regelkommunikation in unternehmensübergreifenden Arbeitskreisen zur IT-Sicherheit statt. Dort werden unter anderem Richtlinien, Methoden und Prozesse zu sicherheitsrelevanten Fragestellungen erarbeitet und unter Risikogesichtspunkten bewertet.

## SONSTIGE RISIKEN

Das **strategische Risiko** umfasst mögliche Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SVG bereit.

Unter dem **Reputationsrisiko** wird die mögliche Beschädigung des Rufes der SVG infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit verstanden. Mögliche Ursachen sind z. B. nicht eingehaltene Leistungs- und Serviceversprechen gegenüber den Versicherungsnehmern, Widersprüche zu Unternehmenszielen oder Verstöße gegen Compliance-Vorgaben gesetzlicher oder gesellschaftlicher Art. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, betreibt die Gesellschaft eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet kontinuierlich Vorgänge und Stimmungen in den Medien einschließlich Social Media. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einen laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht. Reputationsrisiken infolge eines Verstoßes gegen Compliance-Regeln beugt die SVG durch allgemeine Verhaltensgrundsätze für alle Beschäftigten, die Leitsätze für ein rechtskonformes, verlässliches und an ethischen Werten orientiertes Verhalten begründen, vor.

## BERICHTERSTATTUNG ZU EINZELNEN CHANCEN

Wenn nicht anders angegeben, betreffen alle beschriebenen Chancen in unterschiedlichem Ausmaß sämtliche Bereiche im Unternehmen. Die SVG partizipiert grundsätzlich an den Chancen der SV. Sofern es wahrscheinlich ist, dass die Chancen eintreten, werden sie in der Prognose für 2017 und in die mittelfristige Perspektive aufgenommen. Der nachfolgende Abschnitt konzentriert sich deshalb auf die Trends und Entwicklungen der Zukunft.

## CHANCEN DURCH ZUNEHMENDE REGULATORIK

Die anhaltend negative Berichterstattung der Presse hat das Vertrauen der Kunden in die Versicherungsbranche, insbesondere in die Lebensversicherung, beschädigt. Die Einführung des Solvency II-Regelwerks soll die nachhaltige Existenzsicherung der Versicherungsunternehmen gewährleisten und dadurch zum dauerhaften Schutz der Versicherungsnehmer und der Begünstigten von Versicherungsleistungen beitragen. Darüber hinaus soll mit Umsetzung der EU-Richtlinie Insurance Distribution Directive in nationales Recht der Verbraucherschutz, insbesondere dessen Informationspflicht, gestärkt und der Versicherungsvertrieb neu geregelt werden. Die Umsetzung der Regulierungsmaßnahmen betrifft die gesamte Versicherungsbranche und bietet die Chance, Veränderung im Sinne des Kunden durchzuführen. Unabhängig von den regulatorischen Herausforderungen bestehen Chancen in der Schaffung einer höheren Transparenz zur Stärkung des Kundenvertrauens.

## CHANCEN DURCH MARKTPPOSITION UND VERSTÄRKTE NUTZUNG BESTEHENDER KUNDENPOTENZIALE

Über die leistungsfähigen Vertriebswege und als integraler Bestandteil des S-Finanzverbunds spricht die SVG ein großes und breites Kundenpotenzial an. Der S-Finanzverbund genießt zudem traditionell ein hohes Vertrauen in der Bevölkerung. Die Kundenpotenziale der Sparkassen bieten große Chancen für weiteres Wachstum. Um diese Chancen optimal zu nutzen, wurde das Programm „SV 100+“ initiiert, das die strategische und organisatorische Ausrichtung der Sparkassen hinsichtlich des Versicherungsgeschäfts definiert und optimiert. Im Sparkassenvertrieb sieht die SVG durch die Multiplikatorenwirkung großes Potenzial für weiteres Wachstum im Bereich Schaden/Unfall. Wichtige Voraussetzungen für die Ausschöpfung der Potenziale sind die Integration der SVG in die Vertriebsprozesse und die Vertriebsstrategie der Zukunft der Sparkassen sowie die weitere technologische Verzahnung mit den Beratungssystemen und Onlineportalen der Sparkassen.

Die SVG schafft durch ihr dichtes Netz an Geschäftsstellen und Generalagenturen in unseren Regionen optimale Bedingungen für die Nähe zu den Kunden und für eine bedarfsgerechte persönliche Beratung. Für die SVG ergeben sich Wachstumschancen in der Einführung des ganzheitlichen und systemunterstützten Beratungsansatzes „SV PrivatKonzept“. Durch eine qualitativ hochwertige und bedarfsgerechte Rundum-Beratung soll die Anzahl

**SV 100+**

PROGRAMM MIT DEN  
SPARKASSEN ZUR  
VERTRIEBSINTENSIVIERUNG

der Mehrvertragskunden und die Vertragsquote je Mehrvertragskunde im Bereich Schaden/Unfall kontinuierlich gesteigert werden. Chancen für eine Optimierung der Vertriebswege liegen insbesondere in einer konsequenten Digitalisierung der Kundenkontaktpunkte.

### **CHANCEN DURCH GEÄNDERTE KUNDENBEDÜRFNISSE UND DEMOGRAFISCHEN WANDEL**

Eine veränderte Erwartungshaltung der Kunden gegenüber ihrem Versicherungsunternehmen zeigt sich unter anderem darin, dass Kunden nicht nur eine Regulierung im Schadenfall wünschen, sondern eine Gesamtlösung, die neben bedarfsorientierten Produkten auch Problemlösungen über das Produktangebot hinaus umfasst. Dazu zählen ein guter Service an allen Kundenkontaktpunkten, schnelle und einfache Prozesse sowie bei Bedarf eine individuelle Beratung und Unterstützung.

Um das Kundenpotenzial optimal zu nutzen und die Bedürfnisse der Kunden zu deren vollen Zufriedenheit bedienen zu können, sind Produktweiterentwicklung und eine breit diversifizierte Produktpalette für die SVG sowohl im Privat- als auch im Firmenkundengeschäft essenziell. Durch die beständige Weiterentwicklung der bereits etablierten Bündelprodukte sieht die SVG große Chancen darin, bestehende Kundenverbindungen durch den Vertrieb dieser Produkte auszubauen und weitere Marktpotenziale auszuschöpfen. Weitere Chancen bestehen in der Ausweitung von Problemlösungen und Mehrwertangeboten, insbesondere rund um die Gebäude- und Kfz-Versicherung. Ebenso besteht durch Produktinnovationen, wie situative Versicherungen, die Chance, für die SVG neue Kundenpotenziale zu erschließen.

Das sich ändernde Internetnutzungsverhalten unserer Kunden bietet der SVG die Chance, mit einem Produktangebot, das Privat- und Firmenkunden vor den Folgen von Cyberkriminalität schützen soll, weiteres Wachstum zu generieren.

Der ganzheitliche Beratungsansatz „SV PrivatKonzept“ wird durch eine Berater-App auf dem Tablet unterstützt, die dem Kunden eine aktive Rolle in der Beratung zuweist und die Kundenbindung verstärken soll. Der schlanke, digital und inhaltlich ansprechend gestaltete Beratungsprozess wird so zu einem interaktiven Erlebnis für den Kunden und trägt damit zur Transparenz und Verständlichkeit der Beratung bei.

Der private Vorsorgebedarf der Kunden wird durch den verstärkten Rückzug der Sozialversicherungsträger, eine immer älter werdende Gesellschaft und den medizini-

schen Fortschritt zunehmend größer. Die SVG kann ihre (potenziellen) Kunden für die gesellschaftliche Alterung und geringe staatliche Leistungen im Alter aktiv sensibilisieren. Dementsprechend möchte die SVG ihre Potenziale in diesem Bereich mit dem SV ExistenzSchutz ausschöpfen. Er schließt mit seiner Kombination aus Unfall-, Berufsunfähigkeits-, Pflege- und Dread-Disease-Versicherung eine Versorgungslücke der Kunden.

Der wachsende Fachkräftemangel und die demografischen Gegebenheiten bieten der SVG die Chance, mit einer nachhaltigen Positionierung als attraktiver und solider Arbeitgeber auch unter schwierigen Rahmenbedingungen dauerhaft qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen. Die SVG ist ein Arbeitgeber, der auch in wirtschaftlich turbulenten Zeiten Stabilität garantiert. Mit dem Programm „Employer Branding“ verfolgt die SVG die Zielsetzung, durch eine fokussierte Ausrichtung und einen systematischen Ansatz ihre Positionierung als attraktiver Arbeitgeber sowohl im Vertrieb als auch im Innendienst zu stärken. Die SVG möchte Mitarbeiter unter anderem mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, attraktiven und zukunftsorientierten Arbeitsbedingungen, mit der aktiven Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, umfangreichen Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten sowie einer leistungs- und mitarbeiterorientierten Unternehmenskultur gewinnen und binden.

### **CHANCEN DURCH TECHNOLOGISCHE ENTWICKLUNG / DIGITALISIERUNG**

Die Kunden genießen bei der SVG eine gute Servicequalität und eine hohe Beratungskompetenz. Zusätzlich zu den klassischen Vertriebswegen wie der persönlichen, schriftlichen oder telefonischen Beratung wächst die Bedeutung des Internets stetig. Die SVG möchte jedem Kunden den favorisierten Kommunikations- und Interaktionskanal im Sinne eines Multikanalmanagements zur Verfügung stellen. Sie reagiert darauf mit der Umsetzung des Programms „SV Digital“.

Auch die internen Geschäftsprozesse wird die SVG für eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit weiter optimieren. Mithilfe von Prozessanalysen und der daraus abgeleiteten Maßnahmen soll die Prozesslandschaft, insbesondere durch technologische und prozessorientierte Verbesserungen der Bearbeitungssysteme, stetig zur Steigerung der Effizienz und des Ertrags optimiert werden. Schwerpunkte sind dabei die Verringerung von Bearbeitungszeiten, Schnittstellen, Komplexität und Kosten sowie der Ausbau von Services und die Steigerung der Servicequalität für Kunden und Vertriebspartner.

## GESAMTBILD DER RISIKO- UND CHANCENLAGE

Nach der aktuellen Risikoerhebung liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Die größten Chancen sieht die SVG in ihrem bestehenden Kundenpotenzial und der Erschließung neuer Kundengruppen über ein bedarfsgerechtes Produktangebot, einem professionellen Online-Auftritt sowie der Verzahnung mit den Beratungssystemen und Online-Portalen der Sparkassen.

Um die bekannten und künftigen Risiken zu erkennen und zu beherrschen, wird umfangreich Vorsorge getroffen. Dadurch kann nach heutigem Stand eine Gefährdung der künftigen Entwicklung vermieden und der Fortbestand der Gesellschaft gesichert werden. Dies bestätigen auch die im vergangenen Jahr durchgeführten Berechnungen nach Solvabilität II.

Nähere Informationen zur Solvabilität II werden in dem gesonderten Bericht zur Solvenz- und Finanzlage (SFCR) enthalten sein.

Für die SVG sind zusammengefasst keine Entwicklungen erkennbar, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage wesentlich beeinträchtigen können. Existenzielle Risiken zeichnen sich momentan nicht ab.

# PROGNOSEBERICHT

## PROGNOSE GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die OECD erwartet für 2017 eine Wirtschaftsentwicklung mit weitgehend unveränderten Wachstumsraten in Europa. Grundlage hierfür bleibt die Notenbankpolitik mit üppiger Geldversorgung und niedrigen Zinsen, weiter günstigem Benzin und Heizöl wie auch durch eine für den Euroraum günstige Währungsentwicklung. Für die USA kann in 2017 wieder mit einem Wachstum über zwei Prozent gerechnet werden. Das weltweite Wachstum wird voraussichtlich auf leicht über drei Prozent zunehmen.

Unsicherheiten bestehen im Hinblick auf die politischen Konflikte in der Türkei und Syrien, die sich 2017 fortzusetzen

oder gar zu verschärfen drohen. Große Fragen für die weltweiten Wirtschaftsbeziehungen wirft außerdem die Amtsübernahme von Präsident Trump in den USA nach seinen im Wahlkampf geäußerten Absichten auf. Nicht zuletzt sorgen die anstehenden Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland für Ungewissheit in ganz Europa.

Der Zinsanstieg zum Jahreswechsel fand sowohl vor dem Hintergrund konkreter Zinsanhebungen der US-Notenbank Fed als auch der Erwartungen an die Wirtschaftspolitik der neuen US-Administration statt. Dabei blieb der Zinsanstieg in langen Laufzeiten, die gleichzeitig die Zinserwartungen der Marktteilnehmer widerspiegeln, verhalten. Dies gilt sowohl für die USA, besonders aber für Europa. Da die EZB vorerst ihre Politik nur wenig zu ändern beabsichtigt, ist der weitere Spielraum in 2017 nach oben begrenzt.



Risikoaufschläge für Zinsanlagen sind bei der Suche der Anleger nach Ertrag weiter gering, können sich aber beim Aufkommen von Störungen und Ängsten deutlich ausweiten. Festverzinsliche Teilmärkte werden aufgrund der Bankenregulierung weniger stark als früher von Banken als Market Maker unterstützt, was zu verstärkten Illiquiditätssituationen und in der Folge zu Bewertungsschwankungen führen kann. Die Aktienbewertungen in den USA sind in mehrjähriger Betrachtung erhöht. Das Augenmerk liegt hier auf einer positiven Gewinnentwicklung, ansonsten ist das Anstiegspotential begrenzt. In Europa sieht dies günstiger aus, doch bleibt voraussichtlich der Abstand zu den USA angesichts der politischen Risiken deutlich. Von der Kursentwicklung ist insgesamt wenig zu erwarten, es ist aber attraktiv, Dividenden zu vereinnahmen. Immobilienanlagen bleiben aufgrund niedriger Leerstandsquoten sowie gestiegener Mieten und Immobilienpreise gefragt.

In der Kapitalanlage insgesamt muss vor diesem Hintergrund im Jahresverlauf mit temporären Kursrückgängen bei Aktien und Spreadanlagen gerechnet werden. Für die SVG können sich dabei neben Bewertungsrisiken durchaus Investitionsgelegenheiten in verschiedenen Anlageklassen ergeben.

In der Schaden-/Unfallversicherung liegt die Erwartung des GDV für die Beitragsentwicklung in 2017 auf Vorjahresniveau. Der GDV geht in 2017 von einer Beitragssteigerung i. H. v. 2,1 % (2016: 2,9 %) aus.

Dabei wird in der Kraftfahrtversicherung das Beitragswachstum in 2017 schwächer ausfallen als in 2016. Erwartet wird nur noch eine Steigerung von 1,5 % (2016: 2,5 %).

In der Privaten Sachversicherung wird eine leicht geringere Steigerungsrate von etwa 5,2 % (2016: 5,5 %) erwartet. Eine wesentliche Rolle könnten dabei steigende Versicherungssummen und Deckungserweiterungen spielen. In der Wohngebäudeversicherung wird davon ausgegangen, dass neben den Summenanpassungsmöglichkeiten auch Impulse aus Beitragsatzanpassungen zu erwarten sind, die in Summe zu einer Zunahme des Beitragsaufkommens i. H. v. 7,0 % führen. In der Hausratversicherung werden die Beiträge voraussichtlich um 2,0 % steigen.

Die Nichtprivate Sachversicherung wird in 2017 von günstigen Aussichten unter anderem in der Industrie und im Bau- und Montagewerbe geprägt. Dämpfend wirkt sich der hohe Wettbewerbsdruck aus. In 2017 wird mit einem ähnlichen Beitragsanstieg wie in 2016 von rund 2,0 % gerechnet.

Aufgrund der positiven konjunkturellen Lage, einiger Beitragsanpassungsmöglichkeiten sowie der Koppelung der Beiträge im gewerblichen/industriellen Geschäft an die Lohn- und Umsatzzahlen könnte in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung eine Beitragssteigerung von 1,0 % in 2017 (2016: 2,5 %) erreicht werden.

In der Allgemeinen Unfallversicherung wird mit einem weiteren Bestandsabrieb gerechnet, sodass für 2017 – wie auch in 2016 – nur ein leichtes Plus von 0,5 % erreicht werden könnte.

---

## UNTERNEHMENSPROGNOSE

---

Bei der SVG werden im Prognosejahr 2017 insbesondere aufgrund von Index- und Beitragsatzanpassungen in einigen Tarifen der Sparten Verbundene Wohngebäude und Kraftfahrt sowie in einigen gewerblichen/industriellen Produkten die gebuchten Bruttobeiträge über dem aktuellen Geschäftsjahr liegen. Die geplante Steigerung der Bruttobeiträge bewegt sich im niedrigen einstelligen Prozentbereich.

Für das kommende Geschäftsjahr wird unterstellt, dass die Schadenaufwendungen – nach dem schadenträchtigen Jahr 2016 mit Unwetterereignissen – wieder deutlich zurückgehen. Hierbei wurde eine durchschnittliche Elementarschaden-Erwartung unterstellt. Bei den Großschäden (gewerbliches/industrielles Geschäft) wurde ein leichter Rückgang gegenüber 2016 prognostiziert. Die bilanzielle Schadenquote wird sich wieder auf dem Niveau des Jahres 2015 bewegen.

Bei den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb wird im Planjahr ein leichter Anstieg erwartet. Dieser resultiert aus höheren Provisionserwartungen bei steigenden Beiträgen sowie erhöhten Personal- und Sachkosten. Der Anstieg bewegt sich im mittleren einstelligen Prozentbereich.

In Summe betrachtet wird sich die Combined Ratio 2017 voraussichtlich wieder auf dem Niveau des Jahres 2015 bewegen, da die bilanzielle Schadenquote sinken und die Kostenquote nur leicht steigen wird.

Infolge des anhaltend niedrigen Zinsniveaus werden in 2017 das Kapitalanlageergebnis sowie die Nettoverzinsung weiterhin leicht zurückgehen. Der Kapitalanlagenbestand wird hingegen weiter leicht wachsen.

Das Gesamtergebnis des Prognosejahres 2017 wird unter dem Niveau des Jahres 2016 erwartet.

Grundsätzlich können die tatsächlichen Ergebnisse insbesondere wegen der Risiken aus den Elementarschadenereignissen wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

### ZIELGRÖSSEN FÜR DIE FRAUENQUOTE IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN

Im Rahmen des „Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst“ hat die SV die folgenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und Vorstand sowie auf den Führungsebenen 1 und 2 zum Stichtag 30. Juni 2017 festgesetzt. Die Zielgrößen orientieren sich an den realistisch innerhalb eines Jahres erreichbaren Werten und spiegeln daher noch nicht das im Sinne des Gesetzes grundsätzlich gewünschte Bild einer gleichmäßigen Geschlechterverteilung in den verschiedenen Funktionen wider.

	Ziel-Frauenquote bis 30.6.2017	Tatsächliche Frauenquote Stand 31.12.2016
Aufsichtsrat (Neuwahl erst in 2020)	10 % SVH 10 % SVG 15 % SVL	10 % SVH 10 % SVG 14 % SVL
Vorstand (SVH+SVG+SVL)	0 %	0 %
Führungsebene 1 (SVH+SVG+SVL, inkl. Führungsaußendienst)	10 %	11 %
Führungsebene 2 (SVH+SVG+SVL, inkl. Führungsaußendienst)	20 %	15 %

Mit den vorhandenen Entwicklungs- und Qualifikationsangeboten sowie den in den letzten Jahren ausgebauten Angeboten zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie bestehen ungeachtet der tatsächlich erreichten Quoten sehr gute Voraussetzungen zur Gewinnung von Frauen für Führungspositionen. Dies spiegelt sich in der kontinuierlich steigenden Frauenquote im Innendienst auf den Ebenen 2 und 3 wider. Auch in der Talentpipeline (z. B. Führungsnachwuchskräfte, Trainees, DH-Studenten) wird darauf geachtet, dass der Anteil von Frauen und Männern ausgeglichen ist.

Im Vergleich zum Innendienst ist die Frauenquote in Führungspositionen im Vertrieb geringer. Dies liegt an den besonderen Rahmenbedingungen des Außendienstes, wie z. B. der eingeschränkten Planbarkeit der Arbeitszeit und der Notwendigkeit einer sehr hohen Flexibilität und Mobilität. Zudem wirkt sich das mengenmäßig geringere Potenzial von Frauen auf dem Bewerbermarkt mit der notwendigen Verkaufs- und Führungserfahrung aus. Im vertrieblichen Talentpool der SV ist inzwischen ein zunehmender Anteil an Frauen zu verzeichnen, die ein starkes Potenzial für die künftige Übernahme von Führungspositionen darstellen.

Der Personalbereich hat im Jahr 2016 eine hausinterne Analyse zu der Frage durchgeführt, welche Gründe aus Sicht von im Unternehmen beschäftigten Frauen einem höheren Frauenanteil in Führungspositionen entgegenstehen. Dazu wurden Interviews mit insgesamt 20 Frauen aller Hierarchieebenen aus dem Innendienst und Vertrieb geführt. Ziel war es, die für die Karriereentwicklung förderlichen und hemmenden Faktoren zu identifizieren. Basierend auf diesen Ergebnissen werden von einer Arbeitsgruppe, in der auch Arbeitnehmervertreter mitwirken, die bestehenden Maßnahmen und vorhandenen Rahmenbedingungen bewertet und bei Bedarf angepasst bzw. zusätzliche Maßnahmen aufgesetzt. Da das Thema für die SV einen hohen Stellenwert hat, wird es explizit in die Personalstrategie aufgenommen.

# SCHLUSSEKKLÄRUNG AUS DEM ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Nach den Vorschriften des § 312 AktG erstellte der Vorstand einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen. Dieser schließt mit der Erklärung:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die dem Vorstand im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

# JAHRES- ABSCHLUSS

---

45

BILANZ

48

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

50

ANHANG

- 50 Angaben zur Gesellschaft
- 50 Grundsätzliche Rechtsvorschriften
- 50 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 53 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen
- 54 Angaben zur Bilanz
- 61 Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 66 Gewinnverwendung
- 67 Nachtragsbericht
- 67 Sonstige Angaben

## BILANZ

## AKTIVA

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
<b>A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>				<b>0</b>	<b>1.094</b>
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten					
<b>B. KAPITALANLAGEN</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			47.358		48.727
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		308.472			138.494
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		83.778			85.667
3. Beteiligungen		54.106			98.588
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		8.515			7.630
			454.871		330.378
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.237.793			1.329.256
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		567.849			480.281
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	256.491				207.673
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	183.686				187.374
c) übrige Ausleihungen	0				5.000
		440.176			400.047
4. Andere Kapitalanlagen		500			500
			2.246.319		2.210.084
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			32		90
				2.748.580	2.589.280
<b>C. FORDERUNGEN</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer		23.925			18.199
2. Versicherungsvermittler		15.846			17.319
			39.770		35.517
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 24.267 (13.756) Tsd. €			48.711		28.908
III. Sonstige Forderungen davon an verbundene Unternehmen: 1.204 (1.286) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 67 (125) Tsd. €			19.350		45.179
				107.831	109.605
<b>D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			1.859		2.361
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			68.835		115.318
III. Andere Vermögensgegenstände			1.491		2.273
				72.186	119.952
<b>E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			14.521		14.349
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			4.448		37
				18.970	14.386
<b>Summe Aktiva</b>				<b>2.947.566</b>	<b>2.834.316</b>

## PASSIVA

	Tsd. €	Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
<b>A. EIGENKAPITAL</b>				
I. Eingefordertes Kapital Gezeichnetes Kapital abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		244.000		244.000
II. Kapitalrücklage		367.465		367.465
III. Gewinnrücklagen Andere Gewinnrücklagen		160.655		160.655
IV. Bilanzgewinn		43.101		30.704
			<b>815.221</b>	<b>802.825</b>
<b>B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	161.247			153.472
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	15.498			13.074
		145.749		140.398
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	2.370			1.026
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.179			505
		1.191		521
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.875.706			1.777.861
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	647.070			595.098
		1.228.637		1.182.763
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.446			1.648
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	13			13
		1.432		1.635
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		389.081		354.641
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.774			3.800
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	186			-7.616
		2.588		11.415
			<b>1.768.678</b>	<b>1.691.373</b>
<b>C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN</b>				
I. Steuerrückstellungen		52.362		53.290
II. Sonstige Rückstellungen		43.637		40.353
			<b>95.999</b>	<b>93.643</b>
<b>D. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				
			<b>84.407</b>	29.979

Fortsetzung auf S. 47

Fortsetzung von S. 46

	Tsd. €	Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
<b>E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	87.116			100.195
2. Versicherungsvermittlern	4.309			4.241
		91.425		104.436
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an verbundene Unternehmen: 8.462 (8.544) Tsd. €		30.929		33.932
III. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 39.017 (42.589) Tsd. € an verbundene Unternehmen: 17.534 (30.042) Tsd. € an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 762 (2.111) Tsd. €		60.907		78.128
			<b>183.261</b>	216.496
<b>F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>			<b>0</b>	<b>0</b>
			<b>2.947.566</b>	2.834.316

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Posten B. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellungen i. H. v. 79,0 Mio. Euro unter Beachtung von § 341f HGB und § 341g HGB sowie der aufgrund des § 88 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 336 VAG ist nicht vorhanden.

Stuttgart, 21. Februar 2017

Der Verantwortliche Aktuar

Dr. Schwarz

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Tsd. €	Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.487.476			1.445.344
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	477.853			401.876
		1.009.623		1.043.468
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-7.775			-5.549
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-2.424			2
		-5.351		-5.551
			1.004.272	1.037.917
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>			-79	-250
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			1.269	1.257
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	887.531			893.872
bb) Anteil der Rückversicherer	257.159			234.955
		630.371		658.917
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	97.839			-35.589
bb) Anteil der Rückversicherer	51.971			-66.262
		45.869		30.673
			676.240	689.591
<b>5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>			8.157	1.139
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			1.227	1.552
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		375.276		366.168
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		98.734		95.295
			276.542	270.873
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			20.142	20.930
<b>9. Zwischensumme</b>			39.468	57.118
<b>10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>			-34.440	-49.948
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			5.028	7.170

Fortsetzung auf S. 49



Fortsetzung von S. 48

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	31.12.2016 Tsd. €	31.12.2015 Tsd. €
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>					
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>					
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 816 (586) Tsd. €		7.957			7.634
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon aus verbundenen Unternehmen: 6.747 (6.704) Tsd. €					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.832				3.871
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	70.431				65.713
		74.263			69.585
c) Erträge aus Zuschreibungen		271			19
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		6.912			17.657
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		638			804
			90.040		95.699
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		3.510			4.054
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.113			5.712
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		100			1.651
			6.723		11.417
			83.317		84.282
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>					
			-662		-806
			82.654		83.476
<b>4. Sonstige Erträge</b>					
			11.605		13.009
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>					
			27.434		26.371
			-15.829		-13.361
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>					
			71.853		77.284
<b>7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>					
			33.874		25.032
<b>8. Sonstige Steuern</b>					
			-4.417		2.950
			29.457		27.982
<b>9. Jahresüberschuss</b>					
			42.397		49.301
<b>10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>					
			704		603
<b>11. Einstellung in Gewinnrücklagen</b>					
			0		19.200
<b>12. Bilanzgewinn</b>					
			43.101		30.704

# ANHANG

## ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft mit Sitz in der Löwentorstraße 65 in 70376 Stuttgart ist beim Amtsgericht Stuttgart unter der Nummer HRB 16264 im Handelsregister eingetragen.

## GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden entsprechend den Vorschriften des HGB, des AktG, des VAG und der RechVersV in der zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung aufgestellt.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die **Grundstücke** werden mit den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen, bilanziert. Die planmäßigen Abschreibungen werden anhand der wirtschaftlichen Nutzungsdauer festgelegt.

Der Zeitwert der Grundstücke wird durch ein Gutachten nachgewiesen. Die Gutachten werden dabei unter Berücksichtigung der Grundsätze für die Ermittlung von Verkehrswerten von Grundstücken (ImmoWertV) erstellt. Alle Grundstücke wurden im Jahr 2016 bewertet.

**Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wird neben dem Ertragswert auch der Nettoinventarwert herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führt, wird der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

**Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festver-**

**zinsliche Wertpapiere** werden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert nach § 253 Abs. 4 HGB zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wird er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Der Buchwert dieser Kapitalanlagen beträgt 1.794,2 Mio. Euro. Hiervon entfallen 1.226,3 Mio. Euro auf Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie 567,8 Mio. Euro auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Der Zeitwert dieser Kapitalanlagen beträgt 2.107,7 Mio. Euro. Hierin enthalten sind stille Lasten i. H. v. 0,5 Mio. Euro. Ein vorhandenes Agio und Disagio bei Inhaberschuldverschreibungen im Anlagevermögen wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode amortisiert. Das Wertaufholungsgebot des § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wird ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wird der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Der Zeitwert der Investmentanteile wird mit den zum Abschlussstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die Aktien, festverzinsliche Wertpapiere sowie die anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere werden mit den Börsenkursen des letzten dem Abschlussstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Papieren wird der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Sonstigen Ausleihungen** werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag werden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um emittentengruppenbezogene Spreads, ermittelt.

Die **Anderen Kapitalanlagen** werden gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB wie Anlagevermögen bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung sind außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren Wert vorzunehmen.

Der Zeitwert wird auf Basis von Einschätzungen über erwartete Verlustbeteiligungen und Wiederauffüllungsmöglichkeiten bis zur vertraglich vereinbarten Restlaufzeit ermittelt.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgt zu den Anschaffungskosten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Nach § 6 Abs. 2a EStG werden **bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens** mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro netto bis zu 1.000 Euro netto in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Ein entgeltlich erworbener Bestandwert wird mit den Anschaffungskosten, vermindert um degressive Abschreibung, angesetzt.

**Sonstige Aktivposten** werden mit den Nominalwerten, teils vermindert um Absetzungen von einzeln oder pauschal ermittelten Wertberichtigungen, ausgewiesen. Die Forderungen aus der Aktivierung des Körperschaftsteuerguthabens werden mit 4,0 % abgezinst.

Die **Beitragsüberträge** beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden nach der 1/360 Berechnungsmethode ermittelt. Grundlage für die Berechnung sind die gebuchten Beiträge. Die nicht übertragungsfähigen Einnahmeteile werden nach dem BMF-Erlass vom 30. April 1974 abgesetzt.

Beim in Rückdeckung übernommenen Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Beitrags-Deckungsrückstellung (Prämienrückstellung) für das Produkt ExistenzSchutz** wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 2,5 % berechnet. Die Berechnung der **Deckungsrückstellung für die beitragsfreie Kinderunfallversicherung** erfolgt mit einem Rechnungszins von 1,25 %. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden gemäß den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** beim selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Schadenfall nach dem voraussichtlichen Aufwand ermittelt. Die Deckungsrückstellung für eingetretene Rentenfälle wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit einem Rechnungszins von 0,9 % berechnet.

Die Zuschläge für Spätmeldeschieden werden spartenweise in der Regel auf Basis preisbereinigter historischer Daten der Jahre 2005 bis 2016 mit Hilfe von versicherungsmathematischen Reservierungsverfahren (Chain-Ladder-Methode) ermittelt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden bei relevanten Rückversicherungsverträgen berücksichtigt.

Den bei der Abwicklung der offenen Schäden noch zu erwartenden **Schadenregulierungsaufwendungen** wird grundsätzlich durch Rückstellung in Anlehnung an den BMF-Erlass vom 2. Februar 1973 Rechnung getragen. Die Rückstellungsermittlung wird als vereinfachte Überschlagsrechnung durch Anwendung der „Formel 48“ ermittelt. Im Rahmen der Kostenverteilung werden verursachungsgerecht Teile der Provisionen den Schadenregulierungsaufwendungen zugerechnet. Dementsprechend erfolgt eine Entlastung der Kostenquote. Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen werden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt.

Beim in Rückdeckung **übernommenen Versicherungsgeschäft** sind die Bruttorekstellungen entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet worden.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Geschäft werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt. Im Berichtsjahr wurden die Rückversicherer bei nichtproportionalen Verträgen erstmals an den Spätschadenrückstellungen beteiligt. Dies führte im Berichtsjahr zu einem ergebniswirksamen Einmaleffekt i. H. v. 52,4 Mio. Euro.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** werden nach § 341h Abs. 1 HGB und § 29 und § 30 RechVersV und den in der Anlage dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die **Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft** wird gemäß § 341e Abs. 2 Satz 3 i. V. mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet. Schadenrückstellungen für Großschäden sowie überdurchschnittliche Reservierungen nach dem Vorsichtsprinzip werden hierbei entsprechend berücksichtigt.

Eine **Stornorückstellung** wird in Höhe der voraussichtlich zurück zu gewährenden Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos gebildet.

Die **übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen** werden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Bewertung der **Rückstellungen für zu erwartende Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen** erfolgt nach dem Barwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Es wird ein ermittelter Rechnungszins i. H. v. 3,23 % (Siebenjahresdurchschnittszinssatz) und ein Gehaltstrend von 2,5 % verwendet. Die Bewertung erfolgt gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 19. Juni 2013.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und für Anwartschaften auf Beihilfe** erfolgt nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck.

Bei der **Rückstellung für Beihilfezuwendungen** wird für **Rentner** der versicherungsmathematische Barwert der laufenden Leistungen angesetzt. Des Weiteren wird bei der Rückstellung für Jubiläumsaufwendungen und der Rückstellung für Beihilfezuwendungen ein ermittelter Rechnungszins i. H. v. 3,23 % (Siebenjahresdurchschnittszinssatz) und eine altersabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeit angesetzt. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wird ein Kostentrend für die medizinische Versorgung i. H. v. 3,0 % eingerechnet.

Die anderen **Sonstigen Rückstellungen** werden nach dem voraussichtlichen Erfüllungsbetrag gebildet und bei einer Restlaufzeit von über einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Als Kostensteigerung wird bei den Rückstellungen für die Aufbewahrung von Geschäftsunterlagen und den Datenzugriff der Finanzverwaltung eine Inflationsrate von 2,0 % berücksichtigt.

Der **technische Zinsertrag** enthält im Wesentlichen Zinszuführungen zur Rentendeckungsrückstellung, die gemäß § 38 RechVersV übertragen werden. Die abzusetzenden Rückversicherungsanteile werden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

## HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich die folgenden sonstigen außerbilanziellen finanziellen Verpflichtungen:

Die Haftung der Gesellschaft als Mitglied des Verbandes öffentlicher Versicherer, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil i. H. v. 6,0 Mio. Euro begrenzt.

Die Gesellschaft ist Mitglied des Vereins Verkehrsofferhilfe e.V. und des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e.V. und dadurch verpflichtet, die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, die als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, haftet die Gesellschaft gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden haftet die Gesellschaft im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Gegenüber Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen bestehen zum Bilanzstichtag Nachzahlungsverpflichtungen i. H. v. 144,1 Mio. Euro.

Die genannten Nachzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungen beinhalten im Wesentlichen noch nicht geleistete Einlagen. Die Anteilsabnahmeverpflichtungen wurden im Rahmen der Kapitalanlage eingegangen. Die zu erwartenden Zahlungsströme sind in der Investmentplanung berücksichtigt.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen i. H. v. 35,5 Mio. Euro.

Im Rahmen der Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft entstehen Leistungsverpflichtungen bei Ausfall eines Mitglieds.

Aus den mit der SVH geschlossenen Verträgen über die Betriebsausgliederungen und die Personalüberleitungen betreffend den Vertrieb, die Zentralfunktionen und den Kundenservice vom 21. Dezember 2004 besteht mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2005 eine gesamtschuldnerische Haftung gemäß § 613a BGB.

Die Gesellschaft haftet weiterhin für ihre Betriebsrentenverpflichtungen, die durch den Vertrag zum Schuldbeitritt mit Erfüllungsübernahme mit der SVH zum 20. Dezember 2013 geschlossen wurde. Die Verpflichtungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 200,6 Mio. Euro.

Zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der KVK BeamtenVersorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel, aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassen-Versicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen wurde ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 41,0 Mio. Euro verpfändet.

Zum Nominalwert von 39,5 Mio. Euro wurde aus dem gleichen Grund ein Wertpapierdepot zu Gunsten der Kommunalbeamten-Versorgungskasse Nassau, Wiesbaden, verpfändet.

## ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.,  
B.I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2016

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbu- chungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschrei- bungen Tsd. €	Abschrei- bungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.094	0	0	0	0	1.094	0
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	48.727	43	0	0	0	1.411	47.358
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	138.494	177.726	0	7.633	1	116	308.472
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	85.667	0	0	1.889	0	0	83.778
3. Beteiligungen	98.588	2.249	0	45.162	8	1.577	54.106
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	7.630	5.125	0	4.240	0	0	8.515
5. Summe B. II.	330.378	185.101	0	58.925	9	1.693	454.871
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.329.256	331.436	0	423.152	261	9	1.237.793
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	480.281	188.284	0	100.716	0	0	567.849
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	207.673	78.181	0	29.363	0	0	256.491
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	187.374	35.717	0	39.405	0	0	183.686
c) übrige Ausleihungen	5.000	0	0	5.000	0	0	0
4. Andere Kapitalanlagen	500	0	0	0	0	0	500
5. Summe B. III.	2.210.084	633.619	0	597.637	261	9	2.246.319
<b>Insgesamt</b>	<b>2.590.283</b>	<b>818.762</b>	<b>0</b>	<b>656.562</b>	<b>271</b>	<b>4.207</b>	<b>2.748.548</b>

## IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Der Ausweis des Vorjahres betrifft die aktivierten Gegenwerte der von der früheren SPARKASSEN-VERSICHERUNG Allgemeine Versicherung AG und der früheren ÖVA Allgemeine Versicherung AG übernommenen Versicherungsbestände. Die Abschreibung erfolgte degressiv analog zum voraussichtlichen Bestandsabbau. Im Berichtsjahr wurde der Bestand komplett abgeschrieben.

## GRUNDSTÜCKE

Vom Bilanzwert entfallen 24.820,9 Tsd. Euro auf solche Grundstücke und Bauten, die überwiegend von der Gesellschaft und verbundenen Unternehmen im Rahmen ihrer Tätigkeit genutzt werden. Im Bilanzjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen.

**VERBUNDENE UNTERNEHMEN  
UND BETEILIGUNGEN  
(ANGABEN GEMÄSS § 285 NR. 11 HGB)**

	Anteil in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital <sup>1</sup> Tsd. €	Jahresergebnis Tsd. €
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>				
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	100,00	2016	35.209	456
SV-Kommunal-GmbH, Erfurt	100,00	2015	168	35
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart	100,00	2016	45	2
SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg	100,00	2015	78.372	5.508
SVG-Lux Real Estate Invest SCS, Luxemburg <sup>2</sup>	100,00	–	–	–
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	75,00	2015	1.040	-132
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungs-gesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart	66,67	2016	22.234	477
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG i. L., Kassel	66,67	2015	1.525	-38
CombiRisk Risk-Management GmbH, München	51,00	2016	557	-65
VGG Underwriting Service GmbH, München	51,00	2016	143	100
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Wertheim	40,00	2016	33.091	1.534
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	33,33	2016	6.593	-22
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart	33,33	2016	20.848	1.109
<b>2. Beteiligungen</b>				
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden	50,00	2015	668	367
BW Global Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart <sup>2</sup>	49,00	–	–	–
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel	30,30	2015	3.107	925
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	28,00	2015	-24.591	3.499
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden	12,50	2015	511	0
ILLUSTRA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Beteiligungs KG, Pullach	10,00	2015	11.901	-47
B&S Select 2008 GmbH & Co. KG, München	4,01	2015	74.844	15.486

<sup>1</sup> Eigenkapital gemäß Ausweis auf der Passivseite der Bilanz<sup>2</sup> Unternehmensgründung in 2016

Auf die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB i. H. v. 1.693 Tsd. Euro vorgenommen. Die Gesellschaft ist unbeschränkt haftende Gesell-

schafterin der Rotunde Besitz- und Betriebsgesellschaft der S-Finanzgruppe bR, Erfurt. An dieser Gesellschaft ist die SVG mit 13,0 % beteiligt.

#### **AUSLEIHUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN**

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Schuldscheindarlehen.

#### **AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT**

Bei dem hier ausgewiesenen Betrag handelt es sich um Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

#### **AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE**

Auf Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden außerplanmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB i. H. v. 9 Tsd. Euro vorgenommen.

#### **SCHULDSCHEINFORDERUNGEN UND DARLEHEN**

Auf Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB vorgenommen.

#### **ÜBRIGE AUSLEIHUNGEN**

Der hier ausgewiesene Namensgenussschein und das Mitarbeiterdarlehen wurden planmäßig getilgt.



## ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Reserven Tsd. €
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	47.358	56.000	8.642
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	308.472	386.850	78.377
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	83.778	86.211	2.433
3. Beteiligungen	54.106	78.376	24.270
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.515	8.266	-249
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.237.793	1.461.344	223.551
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	567.849	663.901	96.051
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	256.491	278.316	21.825
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	183.686	202.880	19.194
4. Andere Kapitalanlagen	500	545	45
<b>Insgesamt</b>	<b>2.748.548</b>	<b>3.222.688</b>	<b>474.140</b>

## UNTERLASSENE ABSCHREIBUNGEN UND ANGABEN FÜR ZU DEN FINANZANLAGEN GEHÖRENDE FINANZINSTRUMENTEN GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

	Buchwert Tsd. €	Zeitwert Tsd. €	Unterlassene Abschreibung Tsd. €
II. 2. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.311	2.199	112
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.000	4.751	249
III. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	39.805	39.329	476
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	19.077	18.482	595
<b>Insgesamt</b>	<b>66.193</b>	<b>64.761</b>	<b>1.432</b>

Nach den derzeitig vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von der positiven Renditeerwartung im Bereich der Anteile an verbundenen Unternehmen. Eine Abschreibungserfordernis ergibt sich insoweit nicht.

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und Ausleihungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, sodass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

**ANGABEN ZU ANTEILEN AN SONDER-  
VERMÖGEN ODER ANLAGEAKTIEN AN  
INVESTMENTAKTIENGESELLSCHAFTEN  
GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB**

Fondskategorie/Anlageziel	Buchwert Tsd. €	Anteilswert Tsd. €	Stille Lasten Tsd. €	Stille Reserven Tsd. €	Ausschüttung im Geschäftsjahr Tsd. €	Gründe für unterlassene Abschreibung § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	Beschränkungen im Hinblick auf eine tägliche Rückgabe
Mischfonds (Aktien und Renten)	1.198.710	1.416.198	0	217.488	33.850	–	keine Beschränkung
Sonstige Sondervermögen (Anlage in insurance linked securities)	11.483	17.546	0	6.063	0	–	vierteljährliche Rückgabe
	<b>1.210.194</b>	<b>1.433.745</b>	<b>0</b>	<b>223.551</b>	<b>33.850</b>		

**DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Die Vorkäufe (Forward) über Schuldscheindarlehen i. H. v. nominal 35.000 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein Zeitwert i. H. v. -84 Tsd. Euro.

## EINGEFORDERTES KAPITAL

Das eingeforderte Kapital ist in 9.502.641 vinkulierte Namensaktien eingeteilt und wird zum Bilanzstichtag wie folgt gehalten:

	Anzahl Aktien	Anteil in %
SV SparkassenVersicherung Holding AG	9.377.238	98,68
Bayrischer Versicherungs- verband Versicherungsaktien- gesellschaft	125.400	1,32
Sparkassenverband Baden-Württemberg	2	0,00
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen	1	0,00
	<b>9.502.641</b>	<b>100,0</b>

## ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

	Tsd. €
Bilanzwert Vorjahr	160.655
Einstellung aus dem Jahresergebnis 2016	0
Stand 31.12.2016	<b>160.655</b>

## BRUTTORÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	113.886	94.261
Haftpflichtversicherung	511.365	488.618
Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	336.880	327.279
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	19.296	19.155
Feuerversicherung	154.560	155.708
Verbundene Hausratversicherung	22.194	20.304
Verbundene Wohngebäudeversicherung	397.143	380.679
Sonstige Sachversicherung	181.208	158.869
Feuer- und Sachversicherung	(755.105)	(715.560)
Übrige Versicherungen	109.981	105.113
	<b>1.846.513</b>	<b>1.749.986</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	29.193	27.875
	<b>1.875.706</b>	<b>1.777.861</b>

## SCHWANKUNGRÜCKSTELLUNG UND ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	0	0
Haftpflichtversicherung	47.818	30.079
Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	46.304	45.601
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	24.826	18.027
Feuerversicherung	15.548	25.832
Verbundene Hausratversicherung	0	0
Verbundene Wohngebäudeversicherung	109.342	84.920
Sonstige Sachversicherung	91.468	91.012
Feuer- und Sachversicherung	(216.358)	(201.764)
Übrige Versicherungen	23.687	31.478
	<b>358.993</b>	<b>326.949</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	30.088	27.692
	<b>389.081</b>	<b>354.641</b>

## VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN INSGESAMT

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	126.960	105.376
Haftpflichtversicherung	582.703	541.648
Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	384.722	374.536
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	44.615	37.661
Feuerversicherung	177.219	187.988
Verbundene Hausratversicherung	35.316	32.967
Verbundene Wohngebäudeversicherung	586.795	540.994
Sonstige Sachversicherung	292.628	269.981
Feuer- und Sachversicherung	(1.091.958)	(1.031.930)
Übrige Versicherungen	141.841	145.138
	<b>2.372.799</b>	<b>2.236.289</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	59.825	56.159
	<b>2.432.624</b>	<b>2.292.448</b>

## SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen brutto sind unter anderem enthalten:

	Tsd. €
Drohverlustrückstellung	1.287
Stornorückstellung	1.206

## STEUERRÜCKSTELLUNGEN / SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

	Tsd. €
Steuer	52.362
Beihilfezuwendungen	18.124
Altersteilzeit	4.734
Sozialplan	4.058
Zinsen § 233a AO	2.540
Urlaubs- / Gleitzeitguthaben	2.431
Tantieme / Erfolgsbeteiligung	2.110
Ausgleichsbeträge an Zusatzversorgungskassen	1.871
Jubiläumsaufwendungen	1.838
Rechtsstreitigkeiten	1.645
Lieferungen und Leistungen	1.626
Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses	898
Aufbewahrung Geschäftsunterlagen	779
Verpflichtungen Art. 131 GG	147
Sonstige	836

Aufgrund geplanter Restrukturierungsmaßnahmen bis zum Jahr 2020 wurde die Sozialplanrückstellung im Geschäftsjahr um 3.842 Tsd. Euro erhöht.

## SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Es bestehen keine Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

## ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	68.352	63.708
Haftpflichtversicherung	145.133	138.822
Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	133.446	127.170
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	106.010	100.086
Feuerversicherung	140.146	138.223
Verbundene Hausratversicherung	52.867	50.679
Verbundene Wohngebäudeversicherung	528.913	520.650
Sonstige Sachversicherung	194.307	188.167
Feuer- und Sachversicherung	(916.233)	(897.719)
Übrige Versicherungen	84.738	84.469
	1.453.912	1.411.974
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	33.564	33.370
	1.487.476	1.445.344

## VERDIENTE BRUTTOBEITRÄGE

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	67.756	63.131
Haftpflichtversicherung	144.590	137.509
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	133.489	127.160
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	105.975	100.047
Feuerversicherung	139.871	138.298
Verbundene Hausratversicherung	52.404	50.134
Verbundene Wohngebäudeversicherung	523.995	518.483
Sonstige Sachversicherung	193.546	187.125
Feuer- und Sachversicherung	(909.816)	(894.040)
Übrige Versicherungen	84.458	84.532
	<b>1.446.084</b>	<b>1.406.419</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	33.617	33.376
	<b>1.479.701</b>	<b>1.439.795</b>

## VERDIENTE BEITRÄGE FÜR EIGENE RECHNUNG

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	64.863	61.186
Haftpflichtversicherung	81.962	97.246
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	91.384	92.459
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	101.847	96.506
Feuerversicherung	67.617	80.384
Verbundene Hausratversicherung	43.511	45.267
Verbundene Wohngebäudeversicherung	386.030	395.029
Sonstige Sachversicherung	119.670	117.782
Feuer- und Sachversicherung	(616.829)	(638.462)
Übrige Versicherungen	31.339	35.827
	<b>988.223</b>	<b>1.021.686</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	16.049	16.231
	<b>1.004.272</b>	<b>1.037.917</b>

**BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR  
VERSICHERUNGSFÄLLE**

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	40.549	27.154
Haftpflichtversicherung	76.500	77.534
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	106.311	95.496
sonstige Kraftfahrtversicherungen	80.882	80.302
Feuerversicherung	93.167	86.738
Verbundene Hausratversicherung	24.942	20.550
Verbundene Wohngebäudeversicherung	336.779	296.161
Sonstige Sachversicherung	139.162	105.734
Feuer- und Sachversicherung	(594.049)	(509.183)
Übrige Versicherungen	67.826	55.175
	966.117	844.844
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	19.253	13.439
	985.370	858.283

Die Bruttoabwicklungsgewinne betragen insgesamt 10,3 % der verdienten Bruttobeiträge. Die Abwicklungsgewinne für eigene Rechnung betragen insgesamt 16,4 % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung. Sie haben sich überwiegend im selbst abgeschlossenen Geschäft aus der Abwicklung von Versicherungsfällen in der Haftpflicht-, der Kraftfahrt-, der Feuerversicherung sowie der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ergeben.

**BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN  
VERSICHERUNGSBETRIEB**

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	21.778	21.607
Haftpflichtversicherung	46.768	47.044
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	27.076	25.965
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	20.804	19.795
Feuerversicherung	35.354	34.534
Verbundene Hausratversicherung	17.346	16.927
Verbundene Wohngebäudeversicherung	114.843	113.194
Sonstige Sachversicherung	56.645	54.479
Feuer- und Sachversicherung	(224.189)	(219.134)
Übrige Versicherungen	26.176	24.517
	366.791	358.062
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	8.485	8.106
	375.276	366.168

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 150.642 Tsd. Euro auf Abschlussaufwendungen und 224.634 Tsd. Euro auf Verwaltungsaufwendungen.

## SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sind folgende Abschreibungen auf den Kaufpreis für die übernommenen Versicherungsbestände enthalten:

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	332	761
Haftpflichtversicherung	516	869
Feuerversicherung	30	50
Verbundene Hausratversicherung	65	106
Verbundene Wohngebäudeversicherung	7	11
Sonstige Sachversicherung	144	233
Feuer- und Sachversicherung	(245)	(400)
	<b>1.094</b>	<b>2.031</b>

## IN RÜCKDECKUNG GEGEBENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT – RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	-573	-127
Haftpflichtversicherung	-7.630	3.951
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	32.364	1.119
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-3.569	-2.304
Feuerversicherung	-19.349	-8.292
Verbundene Hausratversicherung	-4.651	-4.049
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-52.125	-85.551
Sonstige Sachversicherung	-5.631	-29.774
Feuer- und Sachversicherung	(-81.757)	(-127.667)
Übrige Versicherungen	-1.116	-3.841
	<b>-62.280</b>	<b>-128.868</b>
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-5.284	-9.022
	<b>-67.564</b>	<b>-137.890</b>

Der Rückversicherungssaldo setzt sich aus den Anteilen des Rückversicherers an den verdienten Beiträgen, den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb zusammen.



## VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	4.078	13.440
Haftpflichtversicherung	-4.494	-3.922
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	31.240	2.147
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	-6.035	-6.391
Feuerversicherung	4.248	6.270
Verbundene Hausratversicherung	4.001	7.157
Verbundene Wohngebäudeversicherung	-16.876	-16.261
Sonstige Sachversicherung	-7.603	4.592
Feuer- und Sachversicherung	(-16.230)	(1.759)
Übrige Versicherungen	-1.452	653
	7.107	7.686
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-2.079	-516
	<b>5.028</b>	<b>7.170</b>

## SONSTIGE ERTRÄGE UND SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Ferner ist in den sonstigen Aufwendungen Zinsaufwand i. H. v. 2.494 Tsd. Euro (Vj. 2.670 Tsd. Euro) aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen enthalten. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus den höheren Kosten für Unternehmensprojekte.

## PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN

	2016 Tsd. €	2015 Tsd. €
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	209.702	203.364
Löhne und Gehälter	56.516	55.633
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	11.382	11.310
Aufwendungen für Altersversorgung	1.678	630
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>279.278</b>	<b>270.937</b>

## STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Geschäftsjahr ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein höherer Steueraufwand i. H. v. 33.874 Tsd. Euro (Vj. 25.032 Tsd. Euro). Im Wesentlichen ist dies auf höhere Steuern für Vorjahre zurückzuführen. Durch die in 2015 abgeschlossene steuerliche Außenprüfung bei der SVG für die Jahre 2010 bis 2013 ergab sich im Vorjahr ein Ertrag.

## LATENTE STEUERN

Auf die Bilanzierung von latenten Steuern wurde in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB verzichtet, da die zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehenden Differenzen insgesamt zu einem Überhang an aktiven latenten Steuern führen.

Aktive latente Steuern sind in folgenden Positionen vorhanden:

- Sonstige Kapitalanlagen (insbesondere Investmentanteile)
- ARAP wegen Übertragung der Pensionsverpflichtungen
- Rückstellungen für drohende Verluste
- Sonstige Rückstellungen
- Schadenrückstellungen (insbesondere durch die realitätsnähere Bewertung und Abzinsung in der Steuerbilanz)

Passive latente Steuern sind durch die Unterschiedsbeträge in den Positionen Immaterielle Vermögensgegenstände, Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Grundstücken entstanden.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit folgenden Steuersätzen: Für gewerbliche Personengesellschaften mit 15,1 % und für die übrigen Gesellschaften mit 30,9 %.

## GEWINNVERWENDUNG

	Tsd. €
Jahresüberschuss	42.397
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	704
Einstellung in die Gewinnrücklage	0
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>43.101</b>

Wir schlagen folgende Gewinnverwendung vor:

	Tsd. €
a) Ausschüttung einer Dividende von 4,47 Euro je Stückaktie	42.500
b) Vortrag auf neue Rechnung	601
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>43.101</b>

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten und weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch in der Bilanz berücksichtigt sind, haben sich nicht ergeben.

## SONSTIGE ANGABEN

### SELBST ABGESCHLOSSENE MINDESTENS EINJÄHRIGE SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGEN

	Anzahl der Versicherungsverträge	
	2016	2015
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Unfallversicherung	280.916	277.004
Haftpflichtversicherung	1.060.663	1.044.708
Kraftfahrzeug- Haftpflichtversicherung	589.988	577.398
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	428.418	411.331
Feuerversicherung	305.616	311.385
Verbundene Hausratversicherung	518.289	505.700
Verbundene Wohngebäudeversicherung	1.691.638	1.752.785
Sonstige Sachversicherung	1.013.093	997.252
Feuer- und Sachversicherung	(3.528.636)	(3.567.122)
Übrige Versicherungen	273.369	239.744
	<b>6.161.990</b>	<b>6.117.307</b>

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich 921 Mitarbeiter im Innendienst, davon 83 Auszubildende, angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 49 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst beschäftigt.

Der Vorstand erhielt seine Bezüge von der mit der Gesellschaft verbundenen SVH. Die Belastung der Gesellschaft erfolgte über Dienstleistungsverrechnung. Dies galt für das abgelaufene Geschäftsjahr auch für diejenigen Vorstandsmitglieder, die bis Ende 2016 einen Dienstvertrag mit der berichtenden Gesellschaft hatten. Frühere Vorstandsmitglieder haben von der Gesellschaft 1.082 Tsd. Euro erhalten.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen 257 Tsd. Euro.

Am Jahresende bestanden keine Vorschüsse und Kredite an Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder.

Vorstand und Aufsichtsrat sind auf den Seiten 5 ff. aufgeführt.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft wird in den IFRS-Konzernabschluss der SVH einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Gesellschaft ist somit gemäß § 291 HGB von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses und eines Teilkonzernlageberichts befreit.

Auf die Angabe der Abschlussprüferhonorare nach § 285 Nr. 17 HGB wird verzichtet, da die SVG in einen IFRS-Konzernabschluss integriert ist und diese Angabe dort vorgenommen wird.

Stuttgart, 21. Februar 2017

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft

Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl

Dr. Andreas Jahn

Dr. Stefan Korbach

Roland Oppermann

Dr. Thorsten Wittmann

Dr. Klaus Zehner

# WEITERE INFORMATIONEN

---

70

BESTÄTIGUNGSVERMERK  
DES ABSCHLUSSPRÜFERS

71

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SV Sparkassenversicherung Gebäudeversicherung Aktiengesellschaft, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 6. April 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Hübner  
Wirtschaftsprüfer

Renner  
Wirtschaftsprüferin

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. In den Sitzungen wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über die Geschäftslage 2016 informiert. Dabei wurden grundsätzliche Fragen und wichtige Geschäftsvorfälle eingehend erörtert. Unter anderem beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagen und die Geschäftspolitik. Hierzu wurden in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Aufsichtsrat der SV Lebensversicherung AG Risikoszenarien in der Lebensversicherung betrachtet. Weitere Themen waren wieder der Umsetzungsstand zu den Anforderungen aus Solvency II, Zielgrößen für den Anteil an Frauen in Führungspositionen, die Bestellung eines Nachfolgers für ein zum Jahresende ausgeschiedenes Vorstandsmitglied sowie die Vergütungssysteme der SV. Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Bericht der internen Revision und der Risiko- und ORSA-Bericht wurden ebenfalls erörtert.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), Stuttgart, hat die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Berichte der KPMG über die Prüfung des Jahresabschlusses lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Aufsichtsratssitzung am 4. Mai 2017 in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich erörtert. Der Aufsichtsrat hat die Ausführungen der KPMG und den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen. Feststellungen zu dem Bericht haben sich nicht ergeben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie den Lagebericht des Vorstands geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfung keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit gemäß § 172 AktG festgestellt ist. Dem Vorschlag über die Verwendung des ausgewiesenen Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat an und empfiehlt der Hauptversammlung, entsprechend zu beschließen.

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG sowie den hierzu von der KPMG gemäß § 313 AktG erstatteten Prüfungsbericht vorgelegt. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers lautet wie folgt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
- bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat ohne Einwendungen geprüft. Er hat von dem hierzu erstatteten Bericht des Abschlussprüfers Kenntnis genommen. Zu dem Ergebnis der Berichtsprüfung durch den Abschlussprüfer wurden ebenfalls keine Feststellungen getroffen. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Stuttgart, im Mai 2017

Der Aufsichtsrat

Gerhard Grandke  
Vorsitzender

# SONSTIGES

---

73

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

74

IMPRESSUM



# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AIF	Alternativer Investmentfonds
AktG	Aktiengesetz
ARAP	Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn
BCM	Business Continuity Management
CANCOM	CANCOM GmbH, Jettingen-Scheppach
e. V.	eingetragener Verein
EStG	Einkommensteuergesetz
FI-TS	Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG, Haar
GDV	Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft
HGB	Handelsgesetzbuch
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer
IDW RS HFA/IFA	Stellungnahmen zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
IFRS	International Financial Reporting Standards
KPMG	KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
QRTs	Quantitative Reporting Templates
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RSR	Regular Supervision Report
SIZ GmbH	SIZ Service GmbH, Bonn
SV	Unternehmensgruppe der SV SparkassenVersicherung
SV bAV Consulting	SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart
SVG-LuxInvest	SVG-LuxInvest SCS SICAF-SIF, Luxemburg
SVG-Lux Real Estate Invest	SVG-Lux Real Estate Invest SCS, Luxemburg
SV Informatik	SV Informatik GmbH, Mannheim
SV Pensionskasse	Pensionskasse der SV Lebensversicherung AG VVaG, Stuttgart
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen
Vj.	Vorjahr
VöV	Verband öffentlicher Versicherer

# IMPRESSUM

## Herausgeber

SV SparkassenVersicherung  
Holding AG  
Löwentorstraße 65  
70376 Stuttgart  
Tel.: 0711 898-0 | Fax: 0711 898-1870  
[www.sparkassenversicherung.de](http://www.sparkassenversicherung.de)

## Verantwortlich

Rechnungswesen

## Konzeption, Gestaltung und Realisation

MPM Corporate Communication Solutions, Mainz  
[www.mpm.de](http://www.mpm.de)

## Bildnachweis

Titelmotiv: Weidbuche, Baden  
Fotografin: Sylvia Knittel